



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

175 (2.8.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255498)

Staatl. Amtsdruckerei
Eing. 2 - AUG. 1932

Hitlerkreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Gesamtherausgeber: Otto Weid. Schriftleitung: Hauptstraße 55, Telefon 4048. Manuskriptschriftleitung: P. 3, 13a, Tel. 31471. Das Hitlerkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Vorbestellung zusätzlich 30 Pf. Belegungen wecheln die Führer und Belegträger entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch durch höhere Gewalt) gedruckt, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Für unerwartete eingetragene Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die Spaltenbreite 10 Zentimeter. Die Spaltenhöhe 10 Zentimeter. Im Textfeld 25 Pf. für keine Anzeigen; die Spaltenbreite 10 Zentimeter. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: 16 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim P. 3, 13a. Telefon 31471. Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Versandort: Heidelberg. Vertriebsstelle: Die Volksgemeinschaft, Kaiserstraße 21884. Verlagssort: Heidelberg.

Nr. 175 / 2. Jahrgang

Mannheim, Dienstag, den 2. August 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Sprechende Zahlen

Off. Stimmziffern der Reichstagswahl sind in vieler Hinsicht geeignet, schwarz-rote Lügengewebe über die NSDAP zu zerreißen. Eine der dümmsten und frechsten Zwecklügen über die deutsche Freiheitsbewegung ist die immer wiederkehrende Behauptung, daß das Volk vom „Razi-Fieber“ bald geheilt sei, wo die NSDAP die Verantwortung und Führung übernommen habe. Betrachten wir daraufhin einmal die Stimmziffern von Wahlkreisen, in denen wir in der Regierung waren oder noch sind: Im Wahlkreis Thüringen, wo Pg. Frick wirkte, nahm die NSDAP von 244 000 bei der letzten Reichstagswahl auf 579 000 Stimmen zu, ein Ergebnis, das prozentual weit über dem Wachstumsfaktor im Reichsdurchschnitt liegt und selbst die Stimmenzahl der Reichspräsidentenwahl noch um 129 000 übertrifft. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Südhannover-Braunschweig, wo wir 1930 über 283 000 Stimmen verfügten und heute über 572 000! Die Zunahme gegenüber der Reichspräsidentenwahl beträgt hier ebenfalls weit über 100 000 Stimmen. Auch Mecklenburg zeigt diese Entwicklung. Dort stiegen unsere Stimmen von 100 000 (1930) auf 243 500! Bei der Reichspräsidentenwahl waren es erst 187 000, was eine Zunahme von 143 bzw. 33 Prozent bedeutet. Nichtsdestotrotz wird man auch in Zukunft in schwarzen und roten Blättern lesen können, daß die Verantwortung unseren Siegeslauf aufhalten könne.

Noch etwas anderes aber zeigen die Ziffern dieser Wahl:

Das Zentrum ist auch rein Stimmungsmäßig, (nicht nur durch seine preuhische Regierungstätigkeit!) als Schrittmacher des Kommunismus entlarvt.

Es besteht nämlich die auffällige Tatsache, daß die Kommunisten gerade in den schwärzesten Gebieten des deutschen Reiches am meisten zugenommen haben. Folgende

Das Recht auf die Staatsführung kann der NSDAP niemand mehr streitig machen

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP schreibt zum Wahlergebnis: Das Ergebnis der Reichstagswahlen wird von der NSDAP mit größter Befriedigung aufgenommen. Der unausfallsame Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung findet seinen Ausdruck in der gewaltigen Stimmenzahl von fast 14 Millionen, die wiederum den bei der zweiten Reichspräsidentenwahl und den letzten Landtagswahlen erreichten Erfolg überschritten haben.

Damit ist die Stellung der NSDAP gegenüber den übrigen Parteien so überraschend und im Willen des deutschen Volkes so stark verwurzelt, daß ihr das Recht auf die Staatsführung im Reich nicht mehr streitig gemacht werden kann.

Die NSDAP ist umso mehr entschlossen, dieses Recht für sich in Anspruch zu nehmen, als die allernächsten außen- und innenpolitischen Erwägungen, insbesondere auch die bei dieser Wahl wieder deutlich gewordene bolschewistische Gefahr eine starke, im Volke verankerte Reichsregierung gebieterisch erfordern.

Beispiele mit den Vergleichsziffern von 1930 beweisen das Schlagend. Die Kommunisten erhielten:

In Westfalen-Nord	187 000 (152 000)
Westfalen-Süd	307 000 (239 000)
Rhein-Nachen	216 000 (169 000)
Koblenz-Trier	50 000 (40 000)
Düsseldorf-West	208 000 (176 000)

Überall, wo also das Zentrum seinen Schäflein ein Brett vor's Hirn genagelt und so den nationalsozialistischen Einbruch in breiter Front bis heute noch verhindern konnte, da sieht der Kommunismus umso fester im Sattel! Herrliche Früchte eines Kampfes für „Christentum, Wahrheit und Recht“!

Endgültiges Ergebnis der Wahlen zum neuen Reichstag

	Reichstagswahl		Mandate	
	1932	1930	1932	1930
Nationalsozialisten	13 732 779	6 406 397	230	(107)
Sozialdemokraten	7 951 245	8 575 343	133	(143)
KPD und SAP	5 350 663	4 590 179	89	(77)
Zentrum	4 586 501	4 126 983	76	(68)
Deutschnat. Volkspartei	2 172 941	2 457 680	36	(43)
Deutsche Volkspartei	434 548	1 577 387	7	(30)
Deutsches Landvolk	91 284	1 108 145	2	(20)
Bayer. Volksp. u. Wirtschp.	1 336 514	2 420 398	22	(42)
Deutsche Staatspartei	371 378	1 322 039	4	(14)
Christl.-Soz. Volksdienst	364 749	869 613	4	(14)
Deutsche Bauernpartei	137 081	339 434	2	(6)
Landbund	96 859	—	2	(—)

Demnach werden in den neuen Reichstag 607 Reichstagsabgeordnete einziehen.

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Ein großer Sieg ist errungen! Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist nunmehr zur weitaus stärksten Partei des Deutschen Reichstages emporgestiegen. Diese in der Geschichte unseres Volkes einzig dastehende Entwicklung ist das Ergebnis einer ungeheuren Arbeit, einer immer gleichbleibenden Beharrlichkeit. Es kann angesichts dieses Erfolges unserer Bewegung für niemanden einen Dank geben, sondern für uns alle nur die Pflicht, den Kampf nunmehr erneut und mit erhöhter Kraft aufzunehmen und fortzuführen.

Adolf Hitler

SA- und SS-Männer!

Mitglieder des NSKK und unserer Jugend!

Ein unerhörter Sieg ist erkämpft worden! Viele Kameraden haben ihn durch schwerste Opfer ermöglicht. Die Taten sind für uns eine heilige Verpflichtung, nunmehr erst recht den Kampf für Deutschlands Freiheit weiterzuführen. München, den 31. Juli / 1. August 1932.

Adolf Hitler.

Kommunisten schießen auf das Braune Haus in Kaiserslautern

Kaiserslautern, 31. Juli. Ueber die Zwischenfälle, die sich hier ereigneten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Gegen 3 Uhr fuhren eine Anzahl Kommunisten in einem Auto am „Braunen Haus“ in der Schwanenstraße vorbei, wobei sie unter Robert Rufens Schüsse auf das Braune Haus

abgaben. Verletzt wurde zum Glück niemand. Sechs Kommunisten, die an dem Ueberfall beteiligt waren, konnten von der SA festgenommen und der Polizei übergeben werden. — Um die gleiche Zeit wurden an der Kottenschule von Kommunisten auf Polizeibeamte, die im Auto vorüberfuhren, Schüsse abgegeben, die die Polizeibeamten mit Schreckschüssen erwiderten. Von den Tätern konnten zwei festgenommen werden.

Das Zentrum in der Klemme

Off. Man hat es Jahre lang nicht ernst genommen, wenn wir immer wieder darauf hinwiesen, daß es in dem gigantischen politischen Ringen um Deutschland für jeden denkenden Menschen letzten Endes nur um die eine Entscheidung gehen kann: Nationalsozialismus oder Kommunismus

Die Parole „Her zur Mitte!“, mit der man sich um die Anerkennung dieser fundamentalen Tatsache herumdrücken wollte, wurde vom deutschen Volke mit einem Hohngelächter über die Annahme mittel-parteilicher Nullen beantwortet. Es gibt heute keine bürgerliche Mitte mehr. Was von Landbund, Bauernpartei, Volksdienst Staatspartei und Volkspartei in den Reichstag einzieht, hat nur noch Museumswert. Das Volk hat das Geschwäh von den ewigen Halbheiten auf einer „mittleren Linie“ satt. Fast zwei Fünftel der Wählerschaft forderte eindeutig und unmittelbar den nationalsozialistischen Kurs; mehr als ein Siebtel die kommunistische Utopie und damit praktisch das Ende der deutschen Nation. Diese beiden Gruppen, die politische Geschäftstreisende kurzerhand im Begriff „Radikalismus“ einander gleichsetzten, erhielten zusammen mit 319 Mandaten 15 Mandate mehr als die einfache Mehrheit, woraus eindeutig der Schluß gezogen werden muß, daß die Methoden der Brünning'schen Mitte, die Praktiken jenes „Ordnungsblockes“, der den offenen roten Bürgerkrieg in Deutschland ausbrechen ließ, nun — auch vom Standpunkt der Wahlarithmetik aus betrachtet — verurteilt sind.

Da Kommunismus und Nationalsozialismus sich gegenseitig ausschließen und somit nie zu praktischer Arbeit zusammenkommen werden, bleibt als wesentliches Ergebnis dieser Wahl das Folgende:

Es kann fortan in Deutschland keine verfassungsmäßige Regierung mehr geben, die nicht „radikal“ im Sinne bürgerlicher Feilscherei wäre; denn jede verfassungsmäßige Regierung muß entweder die Billigung des Nationalsozialismus oder der Moskauer Zentrale haben.

Theoretisch bleibt nun nur noch die Frage offen, ob „radikal“ links oder „radikal“ rechts. Man findet in den Blättern aller Farben auch heute wieder die Festsstellung, daß das Zentrum den Schlüssel zur Lösung dieser Frage in der Hand habe. Diese bildliche Formulierung trifft für die jetzt geschaffene Situation nicht mehr das Wesentliche. Das Zentrum ist nicht mehr in Schlüsselstellung, sondern:

Das Zentrum ist eingeklemmt, und befindet sich in einer höchst unangenehmen Lage. Das Zentrum muß aufhören, eine Partei der Mitte zu sein, was es angeblich „immer war“. Das Zentrum muß „radikal“ werden; muß aufhören, Charakterlosigkeit als „mittlere Linie“ zu bezeichnen, muß Farbe bekennen und wählen zwischen zwei Arten, seine bisherige Taktik aufzugeben:

1. Es kann nach rechts, dann werden sich die Jungen seiner bisherigen Mitschuldigen von der SPD lösen und man wird die und jene Einzelheiten von hinter den Kulissen hören!
2. Es kann nach offener als bisher den Kommunismus begünstigen, dann werden auch noch weiteren vier Millionen deutscher Katholiken endlich die Augen aufgehen über die sonderbare Art, mit der das Zentrum „die Religion schützt“.

scheiden, denn die Zeiten sind vorbei, da das Zentrum mit Stehaußmännchen von der Struktur des „revolutionären“ Völkermeyers Drexler „Politik der Mitte“ machen konnte. Das wird den Herren Kaas und Bräuning doch hoffentlich klar sein. Wenn nicht, dann werden sie es in den kommenden Wochen bald gewahrt werden.

Wir aber werden nun ganz ohne Rücksicht auf die Frage, nach welcher Seite jetzt das eingekerkerte Zentrum um Hilfe ruft, erst recht radikal im wahrsten und ursprünglichen Sinn des Wortes sein: Wir werden die an der Wurzel des Übels angreifende Tat

mit aller Rücksichtslosigkeit fordern. Es wird und muß im Reich jetzt eine neue Phase unseres Kampfes beginnen, die für uns — Thüringen, Braunschweig und Mecklenburg beweisen das — nicht weniger erfolgreich sein wird, als unser bisheriger Kampf:

Wir wollen jetzt durch die befreiende Tat überzeugen und die Massen an uns reißen, so wie wir sie bis heute durch die unbedingt nötige Opposition gegen den Dilettantismus der bisherigen Machthaber zu unseren Fahnen geführt haben.

Gebt Raum! Die Stunde des Nationalsozialismus ist gekommen!

„Führer“ und „Alemanne“ erneut verboten

„Der Führer“ wurde auf Grund des § 6 Abs. 1 Ziffer 2 und 6 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 297) erneut auf die Dauer von 5 Tagen verboten.

Das Verbot ergreift auch das im Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe erscheinende Kopfblatt „Der Alemanne“ sowie jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Blutige Zusammenstöße im Reich

Berlin, 1. August. Aus verschiedenen Gegenden des Reiches wurden politische Zusammenstöße am Sonntag gemeldet. In Rowawes bei Berlin stürzte eine große Zahl von Kommunisten aus einem Lokal auf einen Zug Nationalsozialisten. Zwei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. In Langensalza wurde der Kreisleiter der NSDAP von Kommunisten überfallen und schwer verletzt.

In Düsseldorf, wo der Wahltag bis in die Mittagsstunden ohne Zwischenfall verlaufen war, ereignete sich gegen 14 Uhr im Stadtteil Gerresheim ein Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Kommunisten. Etwa 150 Kommunisten versuchten, unter Vortragen einer roten Fahne einen Demonstrationzug zu bilden. Als eine Polizeistreife den Zug auflösen wollte, kam es zu Zusammenstößen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Lungenstich und ein zweiter durch einen Stockhieb über den Kopf verletzt.

In Lübeck wurde ein Nationalsozialist in der Nacht zum Sonntag von zwei Linksradikalen, die Reichsbannerabzeichen trugen, in einer Wirtschaft angegriffen. Dem Nationalsozialisten, der flüchtete, wurde von Passanten der Weg verwehrt, so daß die beiden Angreifer ihn erreichen konnten. Sie richteten ihn mit Messern so zu, daß er später verstarb.

Waffenfunde im Gewerkschaftshaus

Dresden, 1. August. In der Nacht zum Montag kam es in Oroschönau zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Mitgliedern der NSDAP. Nach den Angaben der Gendarmerei fielen drei bis vier Schüsse, durch die der Nationalsozialist Wilhelm Kobus aus Hainewalde schwer verletzt wurde. Ein anderer Nationalsozialist wurde durch einen Hieb und außerdem fünf Reichsbannerleute durch Schläge auf den Kopf verletzt, davon einer schwer. Waffen hatte keiner der Beteiligten bei sich. Dagegen förderte eine Hausdurchsuchung im Gewerkschaftshaus folgende Waffen zutage: 40 selbstgefertigte Totschläger (Gummischläuche mit Eisen gefüllt), vier Dolche, ein Seitengewehr, zwei Schlagringe, eine Pistole Kal. 6,35, aus der geschossen worden ist, und ein 7-Millimeter-Revolver mit sechs Schuss geladen, außerdem 18 Reservepatronen. Durch die Waffenfunde steht es nach den Angaben der Gendarmerei fest, daß seitens der Reichsbannerleute die Schüsse abgegeben worden sind, in deren Reihen sich im übrigen, wie nachträglich festgestellt wurde, auch eine Anzahl Kommunisten befinden.

Geplante Mordanschläge auf Adolf Hitler

Berühmter Ueberfall auf die Hitlerkundgebung in Gera und auf den Wagen des Führers

In Gera und Fürth waren Mordanschläge auf Adolf Hitler geplant!

Berühmter Ueberfall auf die Hitlerkundgebung und auf den Wagen des Führers. Dem „W. B.“ entnehmen wir folgenden Drahtbericht seines Weimarer Mitarbeiters:

Weimar, den 31. Juli.

Am Hitlerfest (26. Juli) kam es bei Gera zu schweren Ausschreitungen der Marzifisten gegen Adolf Hitler, als dieser den Vorort Linz auf seinem Wege vom Flugplatz zum Versammlungsplatz passieren mußte.

Aus Wagen hatte die Nordwest-Barrikade gebaut. Überall standen Trupps z. T. mit Steinen bewaffnet.

Polizei und die Begleitung mußten Adolf Hitler den Weg bahnen. Es war uns völlig klar, daß es sich hier um einen planmäßig vorbereiteten Ueberfall auf Adolf Hitler handelte.

Heute sind wir in der Lage, den klaren Beweis dafür zu erbringen.

Durch Zufall sind unsere Geraer Parteigenossen in den Besitz eines Briefes gekommen, den ein marzifistischer Funktionär an seine Genossen geschrieben hat. Dem Brief ist eine ganz genaue Skizze beigegeben, die unseren Versammlungsplatz,

die Lammischstraße zur Versammlung usw. genau darstellt.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Genosse!“

Hiermit sende ich dir den Plan. Bis jetzt zählen wir hoch über 1500 Mann, die an diesem Tage bereit sind, gegen die Versammlung anzugehen. Die Einteilung habe ich allen erklärt: Grün, Gelb II, Blau Postenkette (bezieht sich auf die Skizze, D. Schr.). Von den Besten schicken wir 300 Mann auf den Platz. Sobald der erste geschlagen worden ist, greifen wir an. Kein Auto darf durch, ohne den Teil zu haben. Sollte geschossen werden, dann Zeichen an die richtige Stelle, um keinen von uns zu verfehlen. Verwundete gleich von der Straße bringen. Wenn möglich Polizei, sofern sie nicht den Anlauf gibt, zum Angriff verschonen. Bei Verhaftung vorher alles wegwerfen. Unser Dienst fängt früh 6.30 Uhr an. Er unbestimmt. Wer in dem Garten am Schützenplatz postiert ist, gebe gut auf Signal acht. Radfahrer zwei Luftpumpen. Eine am Rad gleich zum Schnapen

Rote Verleumder abermals gestellt

Münchener SPD-Führer zu 3000 M. Geldstrafe verurteilt

NSK Bekanntlich wurde einige Tage vor der bayerischen Landtagswahl vom 24. April durch einstweilige Verfügung der SPD unterlagert, ihr Wahlplakat, auf dem Adolf Hitler des Verfalls an Südtirol beschuldigt wurde, weiterhin in der Öffentlichkeit anzuschlagen. Der Münchener Ortsverein der SPD kümmerte sich nicht um diese gerichtliche Entscheidung und ließ nicht nur die bereits angeschlagenen Exemplare des Lagenplakates nicht überleben, sondern sogar am Wahltag selbst das Plakat neuerdings an den Wahllokalen anbringen. Diese skrupellosen Verleumdungsmethoden und die unerhörte Nichtachtung eines richterlichen Spruches haben nunmehr ihre Sühne gefunden.

Das Landgericht München I hat im Verfolg des von R.-A. Pg. Riechardt als Vertreter Adolf Hitlers gestellten Strafantrags den marzifistischen Stadtrat Thomas Wimmer als verantwortlichen Vorstand des Münchener Ortsvereins der SPD wegen fortgesetzter Zuwiderhandlung gegen die einstweilige Verfügung vom 23. April zur Geldstrafe von 3000 Mark kostenfällig verurteilt.

In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß Wimmer nicht nur dem Gebote, das schon angeschlagene Bildplakat unverzüglich vernichten zu lassen, nicht nachgekommen ist, sondern daß er erwiehenermaßen dem Verbot der weiteren Verbreitung des Plakates dadurch zuwidergehandelt

Sprengstoffdiebstahl in einer Ziegelei

Waldenburg (Niederschlesl.), 1. August. In einer Ziegelei in Kynau, Kreis Waldenburg wurden durch bisher unbekannte Täter 450 Sprengpatronen, die zum Loslösen des Lehms verwendet werden und sich unter festem Verschluss befanden, während der Nacht gestohlen. Die Täter luden die in zwei Kisten befindlichen Patronen an der von Kynau nach Dittmannsdorf führenden Straße auf einen verdeckten Kraftwagen und fuhren mit verdecktem Nummernschild und nur einem brennenden Scheinwerfer in der Richtung nach Hausdorf davon.

Gemeiner Rotmord-Ueberfall

Kirchberg i. Sa., 1. August. Im Anschluß an die Versammlung der NSDAP der Ortsgruppe Kirchberg mit Pg. Staatsminister Dr. Klages, Braunschweig, rückte die SA in aufgelöster Ordnung geschlossen in das Schützenhaus, um hier zu übernachten. Vier SA-Männer standen Wache, die anderen 40 SA-Männer schliefen. Morgens, kurz nach 3 Uhr, wurden die

vier Wachen von zwei Seilen von 50 Mann Kommune überfallen

Die SA wurde alarmiert und alle den überfallenen Kameraden zu Hilfe, worauf die Kommunisten und Reichsbannerleute flohen.

Nach kurzer Zeit erklangen Hornsignale und Schüsse in der ganzen Stadt, so daß die ganze SPD und SA alarmiert wurde. Als sie an die 300 Mann stark waren, grif-

fen sie die SA erneut an, welche vier Angriffe der Räuber abwehrte und die fast zehnfache Uebermacht zurückschlug. Als zwischen halb und dreieiertel 4 Uhr Polizei erschien, der sehr bald Gendarmerei folgte, mußte das Reichsbanner, das zum Teil uniformiert war, und die Kommunisten mit erhobenen Händen an die Mauer treten, wo sie nach Waffen untersucht wurden. Ein großer Teil des Gefindels konnte leider in der Dämmerung unerkannt entkommen.

Bei der Durchsuchung und dem späteren Absuchen des Geländes wurden zwei Pistolen, Dolche, Messer, Knüppel, Ochsenziemer, große Steine, Tisch- und Stuhlbeine gefunden, die den dreizehn Marzifisten als Waffen gegen die SA gebietet hatten. Bei der SA wurden keine Waffen gefunden. Wir haben 18 Verletzte zu beklagen,

Rote Hochverräter

Große Polizeiaktion in Düsseldorf

Düsseldorf, 31. Juli.

Der Polizeibericht meldet: In den letzten Wochen und Monaten hat die politische Polizei eine Reihe von kommunistischen Funktionären festgenommen, gegen die ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Fortsetzung des verbotenen Rot-Front-Kämpferbundes eingeleitet worden ist.

Der Oberreichsanwalt hat gegen einen Teil dieser Personen bereits Anklage erhoben. Ferner wurde in letzter Zeit wiederholt kommunistisches Propagandamaterial beschlagnahmt, dessen Inhalt zum Teil den Tatbestand der Vorbereitung zum Hochverrat und andere strafbare Handlungen erfüllt. In einem Falle sind 2800 Broschüren beschlagnahmt worden, deren Inhalt gegen den § 111 des Reichsstrafgesetzbuches (Anforderung zu strafbaren Handlungen) verstößt, in einem anderen Falle eine große Anzahl Flugblätter der antisächsischen Aktion, deren Inhalt den Tatbestand der Vorbereitung zum Hochverrat darstellt.

In Verfolg dieser Ermittlungen und der Tatsache, daß jederzeit bewaffnete kommunistische Gruppen festgenommen worden sind, wurde am Freitagabend eine größere polizeiliche Aktion gegen Straßenteile und Häuser, in denen strafbare kommunistische

Gemeiner Rotmord-Ueberfall

Am Montag, den 1. August, wurde in Gera ein Ueberfall auf die Hitlerkundgebung durchgeführt.

Die Kundgebung wurde von ca. 1500 Mann besucht. Um 14 Uhr wurde die Kundgebung durch einen Ueberfall von ca. 100 Mann unterbrochen. Die Teilnehmer wurden in die umliegenden Straßen getrieben. Ein großer Teil der Teilnehmer wurde verletzt. Die Täter sind noch nicht identifiziert.

Die Polizei hat die Täter verfolgt und einige von ihnen festgenommen. Die Verhaftungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen werden weitergeführt.

fertigmachen. Abzeichen verschwinden. Wer ein Hakenkreuz hat, steckt es auf den Platz. Wir verteilen noch 100 Stück. Wagt gut auf Handzeichen aufpassen. Keine Zeichen einstecken. Keine Adressen mitführen. Sagt den Frauen und Männern, die in der Wiese ihren Dienst verrichten, Bescheid zwecks Hausdurchsuchungen. Autos mit Genossen an der Stadtgrenze. Zeichen geben, evtl. zu Fuß gehen. Alle Samariter an D.J.S. Jeder Verbandzug einstecken. — Richtet Euch danach, es ist so weit. Sturmbereit. Roffront! Freiheit!

R. K. S. Sa.

Es folgen dann noch genaue Angaben, wer den Straßenschutz zu übernehmen hat und wo die Motorradfahrer, Radfahrer und Wehrsportler sich einzufinden haben, wo die Telefonisten und Klebkolonnen sich versammeln sollen.

Die Stärke der Abteilungen sind angegeben mit: 1. Abteilung 300 Mann, 2. Abteilung 240 Mann und Reserve 82, 6. Abteilung 250 Mann und 10 Motorradfahrer. Wie immer halten sich die Führer im Hintergrund.

Diese Dienstausweisung enthält die Bestimmung Fahrer im Helm 6.

Am Montag hat im Helm 1, wie der Brief weiter besagt, eine Führerführung stattgefunden.

Damit ist völlig einwandfrei der Beweis erbracht, daß die Marzifisten planmäßig unsere Geraer Kundgebung sprengen und ein Blutbad herbeiführen wollten.

Wie nachträglich bekannt wird, galt auch der Affenlatzversuch, der Sonnabend in Fürth gegen Gauleiter Streicher verübt wurde, ursprünglich Adolf Hitler. Das Mordgefilde nahm an, daß der Führer in diesem Wagen nach seiner Landung in Fürth nach Nürnberg fahre. Tatsächlich befand er sich aber auch zu dieser Zeit auf dem Weiterflug nach Bayreuth und kam erst später nach Nürnberg.

Systematische Mordanschläge gegen die Führer! Das Maß ist voll!

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

Der Führer... will selbst

Der Führer... noch aktiver

Der Führer... Reichs

Der Führer... Dom

Der Führer... zu Händen

Der Führer... Nach d

Der Führer... zum Stern

Der Führer... hält kon

Der Führer... Geschäft in

Der Führer... und ich we

Der Führer... Ich habe

Der Führer... beim Dom

Der Führer... (Dazu ha

Der Führer... In der S

Der Führer... O. m. b. H

Der Führer... beim

Der Führer... Da ich

Der Führer... Holzbest

Der Führer... nicht ohne

Der Führer... veräußern

Der Führer... Einnahmen

Der Führer... gehört habe

Der Führer... so möch

Der Führer... lung de

Der Führer... jedoch un

Der Führer... bald die S

Der Führer... 1403.— M

Der Führer... im Laufe

Der Führer... Was da

Der Führer... würde es

Was

In den Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

China n. Schwemmen sind in den

In dem Sonntag 4 noch nicht

System-Minister a. D. Dietrich bittet um Steuerstundung

Der ehemalige Eintreiber winkelt

Der Finanzminister, der rigorose Einziehung der Steuern vom Volk verlangte, will selbst seine Steuern gestundet haben.

Der Zufall weht uns folgendes aufschlußreiches Schreiben des verstorbenen, damals noch aktiven Reichsfinanzministers Dr. Dietrich an die Domänen-Abteilung des Badischen Finanzministeriums in die Hände:

Herrmann Dietrich,
Stellv. Reichskanzler
und Reichsfinanzminister

Berlin-Charlottenburg, den 5. 2. 1932

Reichskanzlerplatz 4, Tel. Westend 2054

An die
Domänenabteilung des Badischen
Finanzministeriums
zu Händen des Herrn Ministerialrat Ulrich
oder seines Stellvertreters

Karlsruhe (Baden)

Nach dem Zusammenbruch der Elzholz AG. habe ich mich für das Sägewerk Strah, zum Stern, Obersteinswald, und Wangler, zum Löwen, Wildgutach, fortlaufend verbürgt, damit sie ihre Betriebe aufrecht erhalten konnten. Neuerdings hat nun Strah auf meinem und anderer Leute Rücken sein Geschäft in eine G. m. b. H. umgewandelt, und ich werde nunmehr aus den Bürgschaften herangezogen.

Ich habe mich verbürgt: (Für Strah) beim Domänenamt Offenburg für 2103.— M. beim Domänenamt Freiburg für 5189.10 M. insgesamt 7592.10 M.

(Dazu kommen noch die Zinsrückstände) In der Zwischenzeit ist daran, auf meine Veranlassung, von der Firma Trichjellstoff G. m. b. H. Kehl, abgezahlt worden

beim D.-A. Offenburg 1000.— M.

beim D.-A. Freiburg 638.30 M.

insgesamt 1638.30 M.

Da ich selber zur Zeit weder aus meinen Holzbeständen Geld flüssig machen kann, auch nicht ohne ungeheuren Schaden Wertpapiere veräußern möchte (!! Red.), ferner meine Einnahmen aus der Firma Trichjellstoff aufgehört haben,

so möchte ich bitten, mir zur Abwicklung der Dinge Frist bis zum April nächsten Jahres zu geben,

jedoch unter der Voraussetzung, daß ich alsbald die Sache in Offenburg bereinige (noch 1403.— Mark zu täglichen Zinsen), was noch im Laufe dieses Monats geschehen könnte.

Was den Rest angeht in Freiburg, so würde es voraussichtlich möglich sein, auch

darin einige Beiträge schon im Laufe des J. abzutragen, sofern Straf nicht ganz zum Erliegen kommt. Ich könnte dafür sorgen, daß er etwas an mir und an unserer Firma (Trichjellstoff) verdient und daß diese Beiträge an das Domänenamt Freiburg abgeliefert werden. Jedoch möchte ich angehts meiner sonstigen Ueberlastung eine ausreichende Frist bekommen zur Erledigung der Angelegenheit, deswegen bitte ich Sie, obigem Antrag stattzugeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. H. Dietrich.

Zur entsprechenden Kennzeichnung dieses Briefes des ehemaligen Reichsfinanzministers muß man sich an das Schreiben erinnern, das dieser eifrige Minister während seiner Amtszeit an die Präsidenten der Landesfinanzämter richtete. Der gleiche Herr, der in dem

Schreiben um Steuerstundung auf über ein Jahr bittet, verlangt von den Finanzämtern rigorose Eintreibung der Steuern.

In einem damaligen Schreiben an die Präsidenten hieß es u. a.:

„Es kommt jetzt nur darauf an, der Bevölkerung klarzumachen, wie nötig für die Rückkehr zu geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen pünktliche Steuerzahlungen sind, (!!) und dahinter den erforderlichen Nachdruck zu setzen. Es hat sofort: 1. eine beschleunigte Feststellung aller Rückstände, 2. eine beschleunigte Durchführung des Mahn- u. Mahnverfahrens, 3. eine beschleunigte Durchführung der Beitreibung zu erfolgen.“

Zu diesem Zwecke forderte der Finanzminister Dr. Dietrich, daß vor allem die Zahl der Vollziehungsberechtigten vergrößert werden müßte.

Weitere Einzelergebnisse zur Reichstagswahl

Dilsberg
NSDAP. 97; SPD. 49; Zentrum 232; DVP. 4; DDP. 2; Volksdienst 3; SAP. 1.

Dossenheim
NSDAP. 853; SPD. 238; KPD. 185; Zentrum 894; DVP. 33; DDP. 9; Staatspartei 7; Volksdienst 19; SAP. 2.

Friedrichsdorf
NSDAP. 70; SPD. 16; KPD. 9; Zentrum 42; DVP. 1; Volksdienst 1.

Lampenheim
NSDAP. 100; SPD. 10; KPD. 5; Zentrum 19; DVP. 5; Staatspartei 1; Ev. Volksdienst 2; SAP. 3.

Reckesheim
NSDAP. 567; SPD. 61; KPD. 48; Zentrum 113; DVP. 36; DDP. 8; W.P. 3; Staatspartei 21; Volksdienst 12; SAP. 1.

Mönchzell
NSDAP. 122; SPD. 9; KPD. 24; Zentrum 87; DVP. 1; Staatsp. 1; Landd. 1; Ev. Volksdienst 10; Dt. Bauern 1.

Mückenloch
NSDAP. 167; SPD. 13; KPD. 33; Zentrum 57; DVP. 6; DDP. 2; Staatspartei 4; Volksdienst 2.

Dachsenbach
NSDAP. 163; SPD. 2; Zentrum 1; DVP. 14; Dt. Bauern 1.

Petersdal
NSDAP. 43; SPD. 57; KPD. 97; Zentrum 163; W.P. 1.

Pleutersbach
NSDAP. 109; SPD. 11; KPD. 13.

Rodenau
NSDAP. 134; SPD. 70; KPD. 38; Zentrum 20; DVP. 5; DDP. 5; Staatspartei 3; Volksdienst 4; SAP. 1.

Sandhausen
NSDAP. 1223; SPD. 219; KPD. 287; Zentrum 497; DVP. 84; DDP. 30; W.P. 1; Staatsp. 18; Volksd. 46; SAP. 3; Volksp. 3; Kleinrentner 1.

Schnau
NSDAP. 306; SPD. 456; KPD. 228; Zentrum 85; DVP. 31; DDP. 10; W.P. 6; Staatsp. 48; Volksd. 30.

Schönbrunn
NSDAP. 164; SPD. 4; KPD. 2; Staatspartei 8; Volksd. 4; SAP. 1.

Schwanheim
NSDAP. 126; DVP. 16; DDP. 12; Volksdienst 4.

Waldhilsbach
NSDAP. 76; SPD. 97; KPD. 19; Zentrum 25; DVP. 2; DDP. 4; Staatsp. 3; Volksdienst 5.

Waldwimmersbach
NSDAP. 249; SPD. 1; KPD. 12; Zentrum 31; DVP. 5; Staatsp. 3; Volksd. 1; Splittler 1.

Wiesbach
NSDAP. 215; SPD. 9; KPD. 45; Zentrum 159; DVP. 6; DDP. 2; Staatsp. 3; Volksd. 6; Splittler 2.

Obstgroßmärkte

Obstgroßmarkt Weinheim.
Pflirsche 1. 25-30, 2. 19-25, 3. 11-19, Pflaumen 7-9, Mirabellen 9-18, Aprikosen 57, Zwetschen 12-17, Sauerkirschen 20, Aepfel 6-22, Birnen 9-22, Johannisbeeren 11, Stachelbeeren 8-10, Stangenbohnen 4-10. Anfuhr sehr gut, Nachfrage sehr rege. Nächste Versteigerung heute 16 Uhr.

Pfälzer Obstgroßmärkte.
Bad Dürkheim: Anfuhr 190 Jtr. Absatz sehr gut. Stachelbeeren 9-22, Heidelbeeren 28, Pflirsche 18-28, Birnen 10-28, Splittler 20-21, Johannisbeeren 7-9, Mirabellen 15-25, Pflaumen 8-20, Aepfel 15 bis 19, Aprikosen 25, Tomaten 15, Bohnen 5-6 Pfg. pro Pfd.

Ellersdorf: Anfuhr gut. Absatz, Nachfrage sehr gut. Johannisbeeren 8-10, Mirabellen 1. 20-25, 2. 10-18, Pflirsche 16 bis 22, Pflaumen 12-15, Zwetschen 15 bis 18, Aepfel 12-17, Birnen 15-17, Pertriko 14-16, Bohnen 4-6, Falläpfel 3-5.

Freinsheim: Sonntag: Anfuhr 460 Jtr. Sauerkirschen 18-20, Johannisbeeren 9 bis 10, Stachelbeeren 10-18, Birnen 1. 18-25, 2. 10-16, Pflirsche 18-25, Aepfel 10-18, Mirabellen 15-25, Zwetschen grüne 12 bis

Als Grundsatz für die Prüfung der Stundungsgesuche stellt er fest:

„Wenn Bankguthaben oder flüssige Mittel vorhanden sind, müssen solche grundsätzlich zu Steuerzahlungen mitverwendet werden.“

In seinem eigenen Stundungsgesuch, das er 6 Monate nach seinem Erlaß an die Steuerbehörde richtete, erklärte er aber harmlos, er möchte seine Wertpapiere nicht für Steuerzwecke veräußern, da dies ihm „ungeheuren Schaden“ bringen würde. Hat der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich bei den Zehntausenden von Zwangsvollstreckungen wegen lächerlich geringen Summen darnach gefragt, welcher „Schaden“ damit unzähligen Familien zugefügt wurde? Hat er darnach gefragt, als sein Heer von Vollstreckungsbeamten Zehntausenden die letzten Wohnungsgesamtheiten, den Bauern Haus und Hof nahm?

So sieht es hinter den Kulissen des Systems aus, das nunmehr nach dem Willen des Volkes mit aller Beschleunigung endgültig liquidiert werden muß.

Wie Mannheim-Land wählte:

Gesamtergebnis: Wahlberechtigte 39 433, gewählt haben 34 186. NS. 12 762, Soj. 5335, Kom. 6311, Zentr. 7751, Dn. 343, DVP. 319, Wl. 44, St. 415, Ddo. 10, EvD. 760.

Reichstagswahl 1930: Gält. 53 940. NS. 12 795, Soj. 11 824, Kom. 8970, Zentr. 10 622, Dn. 867, Wl. 711, Ddo. 960, EvD. 3345, Einheitsl. 3408, Ungültige 459.

Plankstadt. Wahlberechtigte 3487, gewählt haben 3053. NS. 1048, Soj. 282, Kom. 514, Zentr. 1118, Dn. 15, DVP. 7, Wl. 1, St. 16, Ddo. 1, EvD. 42.

Ivesheim. Wahlberechtigte 1723, gewählt haben 1462. NS. 317, Soj. 363, Kom. 350, Zentr. 350, Dn. 6, DVP. 9, Wl. 3, St. 28, EvD. 17.

Realsheim. Wahlberechtigte 1780, gewählt haben 1501. NS. 988, Soj. 248, Kom. 198, Zentr. 30, Dn. 6, DVP. 20, Wl. 1, St. 1, EvD. 7.

Reckarhausen. Wahlberechtigte 1475, gewählt haben 1250. NS. 206, Soj. 156, Kom. 321, Zentr. 487, Dn. 12, DVP. 3, St. 6, EvD. 57.

Sodenheim. Wahlberechtigte 5740, gewählt haben 5241. NS. 2334, Soj. 597, Kom. 600, Zentr. 1444, Dn. 25, DVP. 15, Wl. 5, St. 43, Ddo. 1, EvD. 150, Ungültig 97.

Scherheim. Wahlberechtigte 2652, gewählt haben 2308. NS. 1291, Soj. 601, Kom. 186, Zentr. 337, Dn. 28, DVP. 65, St. 35, EvD. 41.

Altkühheim. Wahlberechtigte 1828, gewählt haben 1407. NS. 572, Soj. 450, Kom. 314, Zentr. 8, Dn. 10, DVP. 19, St. 8, EvD. 25.

Reilingen. Wahlberechtigte 1833, gewählt haben 1544. NS. 803, Soj. 141, Kom. 107, Zentr. 380, Dn. 8, DVP. 2, Wl. 1, St. 4 Ddo. 1, EvD. 81.

Kelch. Wahlberechtigte 2335, gewählt haben 1988. NS. 288, Soj. 162, Kom. 897, Zentr. 624, Dn. 1, DVP. 5, Wl. 3, St. 16, EvD. 6, Ungültig 17.

Offersheim. Wahlberechtigte 2491, gewählt haben 1708. NS. 690, Soj. 180, Kom. 451, Zentr. 296, Dn. 12, DVP. 11, Wl. 1, St. 3, Ddo. 1, EvD. 48.

Ladenburg. Wahlberechtigte 3283, gewählt haben 2900. NS. 940, Soj. 530, Kom. 575, Zentr. 608, Dn. 46, DVP. 60, Wl. 1, St. 70, EvD. 59.

Brühl. Wahlberechtigte 2423, gewählt haben 2044. NS. 571, Soj. 306, Kom. 605, Zentr. 517, Dn. 6, DVP. 11, Wl. 6, St. 4, Ddo. 2, EvD. 10.

14, blaue 20-24, Pflaumen 13-20, Tomaten 15, Heidelbeeren 20-30, Bohnen 4-5. — Montag: Anfuhr 250 Jtr. Johannisbeeren 9-10, Stachelbeeren 15-16, Pflaumen 12-16, Mirabellen 15-22, Zwetschen 15 bis 18, Birnen 1. 15-20, 2. 8-15, Aepfel 15-18, Pflirsche 21-32, Tomaten 10-18, türk. Kirschen 18, Sauerkirschen 16, Buschbohnen 5, Stangenbohnen 12. Weihenheim am Sand: Anfuhr 465 Jtr. Kirschen 24-29, Johannisbeeren 8-9, Stachelbeeren 14-22, Tomaten 14-18, Pertriko 18-20, Zwetschen 20-26, Pflaumen 15 bis 18, Mirabellen 15-22, Bohnen 4-6, Gurken proloo 80, Ontario 18-24.

Mannheimer Produktenbörse vom 1. 8. 32 Amlich notierten: Weizen inl. alt 26.00 bis 26.50, neu heute greifbar 25.50-25.75, nächstwöchig 19.25-19.50, Hafer inl. 17.00 bis 19.00, Futtergerste 17.50-18.00, Platamais 18.00, Sojafschrot 10.50-10.75, Weizenmehl fädd. 38.40, 2. Hälfte Sept. Okt. 34, mit Auslandsweizen 35.00, Roggenmehl 28.00-29.00, Weizenkleie fein 9.00-9.25, Erdnusskuchen 12.50-12.75, Mh. alles per 100 kg. Tendenz: ruhig.

Die Wettervorhersage

Dienstag: Teilweise wolkig, später aufheiternd, schwül.
Mittwoch: Aufgeheitert, Wärmezunahme.

Was ist geschehen?

In den französischen Alpen kürzten am Sonntag 4 Italiener ab. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

China wurde von einer schweren Ueberflutung heimgesucht. 200 Personen sind in den Fluten ertrunken.

In Hamburg erkönten am Montag früh in dem Gängeviertel Hilferufe. Als die Polizei herbeieilte, wurde sie beschossen. Zwei Beamte wurden schwer verletzt. Ein Unbekannter wurde tot aufgefunden. Bei den Schüssen handelt es sich um linksradikale Elemente.

Bei einem Bergwerkunglück in Oberhausen wurden 2 Tote und mehrere Schwerverletzte geborgen.

In Braunschweig kam es am Montag früh zu einer schweren Schlägerei, bei der von kommunistischer Seite aus geschossen wurde. Der Sturmbannführer der Studenten der technischen Hochschule, Schaffeldt, wurde getötet. Schaffeldt war Leiter des Kreises 3 (Niedersachsen) der Deutschen Studentenschaft.

Bei einem Autobusunglück in Paris wurden 2 Personen getötet und 7 schwer verletzt; andere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Nach einer drachlosen Meldung aus Sao Paolo haben die Aufständischen einen großen Sieg über die Regierungstruppen errungen.

In der evangelischen und der katholischen Garnisonkirche in Kiel fanden am Sonntag früh Trauergottesdienste zum Gedächtnis für die Opfer der „Niobe“ statt.

In Niederhochstadt brannte in der Nacht auf Sonntag das Anwesen des Land- und Gastwirts Lachr nieder. Der Schaden ist

außerordentlich groß. Da Lachr ein nationalsozialistisches Verkehrslokal unterhält, wird Brandstiftung aus politischen Gründen vermutet.

Gemeinden ehren Adolf Hitler

Reusstadt a. d. Hdt., 29. Juli. Die Gemeinden Krähenberg (Wj. Zweibrücken), Rindenheim (Wj. Frankenthal), Heiligenmoschel (Wj. Kaiserslautern) und Walshausen (Wj. Zweibrücken) haben Adolf Hitler zum Ehrenbürger ernannt.

Unpolitische Heimatwarte

Schweigern. (Ruchlose Lat.) Als die Frau des Arbeiters Appel kürzlich Holz zum Feuern holte, entdeckte sie einige Scheite, die mit Pfropfen versehen waren. Die Scheite waren gut angebohrt und mit Sprengpatronen gefüllt. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

(Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Ludw. Reinhart, Landwirt, feierten in großer Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit, gleichzeitig feierte ihre Tochter silberne Hochzeit. (Gauturnfest.) Bei dem Hohenloher Gauturnfest in Mergentheim gingen vom Turnverein Schweigern als Steger hervor: Lind, Trunk, Schnabel, Dürr, Stop.

Edingen. (Aus dem Gemeinderat.) Verschiedene Stundungsgesuche wurden durchgesprochen und verabschiedet, der Bürgermeister gab einen Ueberblick über die Gemeindeausstände. — Die Bauplatz-Umlegungskosten im Gebiet Friedrich Ebert-Straße und der Bahnlinie der DCO wurden festgesetzt.

Landa. (Errichtung einer evang. Pfarrstelle.) Die Ev. Kirchenregierung hat mit Entschlieung vom 22. Juli 1932 genehmigt, daß in der Kirchengemeinde Landa an Stelle des bisherigen Pfarrvikariats eine evangelische Pfarrstelle errichtet wird.

5 Professoren und 1 Staatsanwalt auf der Anklagebank

Der neue Heidelberger Univeritätskandal — Ein ieltames Disziplinarverfahren

Von Bernhard Seeger-Keibe.

Fünf Studenten hatten die Wahrheit, nichts als die reine Wahrheit über den Varschen Gumbel gesagt. Sie hatten den Mut gehabt, das in der Öffentlichkeit festzustellen, was eigentlich Pflicht der Heidelberger Professoren gewesen wäre, zu tun. Diese „Erzieher und Führer der akademischen Jugend“ aber waren zu feig, in aller Öffentlichkeit gegen diesen unmöglichen „Professor“ von Kimmels Gnaden aufzutreten. Diese deutschen Hochschullehrer empfanden offenbar nicht die Schmach, einen Gumbel als „Kollegen“ zu haben.

Jahrelang mußte die Studentenschaft kämpfen, Disziplinarverfahren über Disziplinarverfahren wurden gegen deutsche Studenten geführt. Und endlich, nachdem es gar nicht mehr anders ging, nachdem junge Menschen die Herren Pro-

fessoren durch ihren Behennameal beschämten, da kamen auch die Herren Professoren und bekannten sich auf ihre Pflichten gegenüber dem Volk. — Wenn der Varsche Gumbel nunmehr in Kürze endgültig als Professor erledigt sein wird, dann ist das nicht etwa ein Verdienst der Herren Professoren. Die vollzogen erst dann ein Urteil, als die Stimme des deutschen Volkes längst ihr Urteil gesprochen hatte!

Die Tatsache, daß seit nahezu einem Monat das Outachten der Universität bei der badischen Regierung eingelaufen ist, ohne daß diese etwas von sich hat hören lassen, ist typisch für die „Autonomie“ der Hochschule und für die „Freiheit“ der Wissenschaft.

Pflicht deutscher Professoren wäre es gewesen, gegen die Verschleppung des Verfahrens gegen Gumbel durch die schwarzrote badische Regierung öffentlich zu protestieren.

Pflicht deutscher Professoren wäre es gewesen, die sofortige Suspendierung des Herrn Gumbel zu verlangen!

Nichts von alledem geschah! Nach dem wörtlichen Ausdruck des Herrn Anschütz hielt man den Fall Gumbel nicht für so dringlich, eine sofortige Suspendierung zu verlangen. Stattdessen aber war es „dringlich“ ein Disziplinarverfahren gegen aufrecht kämpfende Studenten zu eröffnen, noch ehe der Fall Gumbel durch das Ministerium entschieden war!

Fünf deutsche Studenten hatten den Mut, sich zu Universität und Regierung unter Beförderung ihrer akademischen Laufbahn, in Oegenfah zu stellen.

Die Professoren wagten diesen Oegenfah zur Regierung durch einen öffentlichen Protest gegen die Verschleppung dieses Verfahrens nicht. Es wäre ja auch (brechlich, wenn man deutschen Professoren jamaten sollte, ihre Stellung durch eine offene Opposition gegen die hohe Obrigkeit zu gefährden.

1813 und 1848 gab es noch opferbereite Hochschullehrer, die bereit waren, für ihre Bestimmung zu sterben oder ins Exil zu geben.

Das Jahr 1932 kennt mit wenigen Ausnahmen nur veralkte Geiste, denen die Begriffe Opfermut, Kampf und Bekenntnis-freudigkeit Fremdwörter sind, oder besten-

falls unliebsame Störungen der „akademischen Autorität und Disziplin“ und der professoralen Ruhe und Beschaulichkeit bedeuten!

Die Verhandlung

Es ist ein müßiges Beginnen, den juristischen Klettertungen eines hohen akademischen Gerichtshofes zu folgen. Das ganze Verfahren ging nicht mehr um Recht und Rechtsfindung, sondern um die Verteidigung einer geradezu sträflich mißverstandenen „Autorität“ und „Disziplin“.

Die Verhandlungsführung des ordentlichen Professors Dr. Engelhardt wäre selbst für das Amtsgericht von Hintertupfenbach eine Unmöglichkeit gewesen. Der Staatsanwalt Heinsheimer und der Weisler Anschütz verdr-

Das sind keine akademischen Führer und Erzieher

In einer Zeit, da weit über 300 deutsche Menschen für das kommende Reich ihr Leben geopfert haben, ist es belanglos, ein solches Fehlurteil, wie es am Samstag von deutschen Professoren gefällt wurde, duden zu müssen. Dieses Urteil läßt uns kalt. Was aber das erschütternde Ergebnis dieser akademischen Erkenntnis, daß sich Menschen als „Führer“ der akademischen Jugend an höchsten Stellen befinden, die ihre Ungeeignetheit, ihre Weltfremdheit, ihren Mangel an Verständnis für die seelische und geistige Revolution des deutschen Volkes, vor allem der deutschen Jugend (schlagend bewiesen haben!

Wer diese Professoren, diese „Behenmer“ gesehen hat, wie sie unter der wuchtigen Anklage des Dr. Keonhard zusammensinken, wie sie bleich und fahl wurden, als ihnen ein Collog über die deutsche Not gelesen wurde, als ihnen ein Spiegel vorgehalten wurde, mit der seelischen Aufforderung, innere Einkehr zu halten, wer das miterlebt hat, der konnte sich der Erkenntnis nicht entziehen: das sind „Menschen von gestern“, mit ihnen wird man für den Neuaufbau des deutschen Reiches nicht mehr rechnen können, denn sie haben verlernt, Kämpfer zu sein, oder sind es nie gewesen! In dieser Verhandlung zwang sich allen diese Erkenntnis auf. Diesen Menschen brach eine gedachte Wirklichkeit zusammen und nun finden sie sich nicht mehr zurecht. Fremd stehen sie dem heroischen Freiheitskampf des ganzen Volkes gegenüber, denn er wagt offensichtlich nicht in ihre wissenschaftliche Webergangung. Bestenfalls werden sie nach 10 oder 20 Jahren einen dicken Band schreiben (versteht sich mit ebenso umfangreichem Kommentar) „warum das alles hat so kommen müssen“. Mehr kann man von ihnen nicht erwarten.

Sie stehen nicht mitten in der Front des kämpfenden Volkes, sondern ihnen ist die „Neutralität“ der bessere Teil der Tapferkeit. Wer aber im Kampf eines Volkes um sein Lebensrecht „Neutralität“ übt, der ist ein schlimmeres Hindernis als der offene Reakti-

Herr Staatsanwalt Heinsheimer!

Wir verkennen keineswegs die peinliche Situation, in der Sie als gezwungener Ankläger von vornherein stehen mußten. Sie sind Disziplinarbeamter der Universität und wir wissen, daß Sie keine Möglichkeit haben, die

nen, um das gleich hier zu erwähnen, eine „Wärldigung“ ihres Verhaltens in einem besonderen Kapitel.

Die juristische Lage war klar! Die Beweisnahme war so überzeugend, daß nach Ansicht namhafter Juristen unbedingt der Freispruch sämtlicher Angeklagten hätte erfolgen müssen. Aber hier ging es offensichtlich nicht mehr um Recht, sondern um Politik, mißverstandene Autorität und Disziplin! Zwei Angeklagte, Himmel und Sturm, wurden freigesprochen, Baper und Seidel erlitten einen „Verweis“ und Mödler, dessen Freispruch nach der Beweisnahme und Zeugenaussage unbedingt erwartet wurde, wurde „die Relegation angedroht“. Die Verteilungen sind für die Betroffenen belanglos. Im Gegenteil, sie können von diesen Studenten als Auszeichnung empfunden werden! Wir wollen nicht den Vorwurf erheben, daß die akademischen Richter bewußt politisch geurteilt haben, denn wir trauen ihnen weder die Absicht noch, das muß offen gesagt werden, den Mut dazu zu.

Übernahme eines Verfahrens zu verweigern, was Ihnen im vorliegenden Falle zweifellos sympathischer gewesen wäre! Oder irren wir? Sie haben es als angänglich empfunden, zu Beginn Ihrer Anklagerede einen anererbten Vorwurf gegen deutsche Menschen zu erheben, nämlich den „mangelnder Aufrichtigkeit“.

Herr Heinsheimer! Sie kennen mich aus dem vergangenen Jahre und wissen, daß ich für meine Handlungen einzustehen pflege, unbeschadet aller Folgen. Sie wissen, daß daselbe bei meinen studentischen Kameraden, mit denen ich in gemeinsamem Kampf stand und noch stehe, der Fall ist!

Sie wissen, daß ich mich mit Recht hinter das Redaktionsgeheimnis hätte zurückziehen und jede Aussage hätte verweigern können.

Wenn ich trotzdem, da ich die Wahrheit um einer guten Sache willen nicht zu scheuen habe, Ihnen sofort schriftlich mitteilte, daß die scharfen Stellen des beanstandeten Urteils von mir



Trotz stärksten Regenwetters warten auch in Berlin Hunderttausende studentisch.



Schellenbaum und Kesselpauke.

SA-Mann von roten Bestien schwer verletzt

Besuch am Krankenbett.

In der Nacht vom 23.-24. Juli wurde der Feudenheimer SA-Mann Paul Drehmann, dem bereits vor einem halben Jahre schon einmal von roten Weigelagern die Schädeldecke gespalten wurde, beim Verlassen unseres Partikelokales in Feudenheim von 20 roten Bestien überfallen und ohne jeden Grund mit Messern und anderen Mordinstrumenten furchbar zugerichtet. Die Banditen mußten, daß Drehmann im Lokal war und warteten über eine Stunde auf ihn. Nachdem er sich gegen 12 Uhr auf den Heimweg begeben wollte und das Lokal verlassen hatte, stellten ihn 20 Nordbuben zur Rede und beschimpften ihn. Dabei tat sich insbesondere der beim Färslogeamt (Abt. Jagendamt) beschäftigte städtische Oberschreiber Franz Sprenger, Feudenheim, Liebfrauenstraße 2, hervor. Kurz nachdem sich dieser merkwürdige Oberschreiber an den Beschimpfungen führend beteiligt

hatte, stürzte die ganze Meute von 20 Mann über den wehlosen SA-Mann her und richteten ihn mit Messern, Totschlägern und Fausttritten so zu, daß er bewußtlos liegen blieb und erst nach einer Stunde (!) von Passanten vor dem Verbluten gerettet und ins Krankenhaus verbracht wurde. Wir haben den schwerverletzten Pf. Drehmann besucht und mußten feststellen, daß am ganzen Körper aber auch nicht ein einziger Fleck mehr weiß ist. Die ganze Haut ist rot und grün unterlaufen, die Schädeldecke wurde von einem furchtbaren Messerfisch blutig gelagert, eine Rippe ist gebrochen und das Rückenmark verletzt. Um der Polizei für die Nachforschungen einen Wink zu geben, wollen wir darauf hinweisen, daß besogter Sprenger über sämtliche Älder genau Aufschluß geben kann. Es wird nunmehr allerhöchste Zeit, daß mit diesem marxistischen Mordgesindel ganz energisch aufgeräumt wird.

Erich August Mayer Vom Werden und Schaffen eines deutschen Dichters

Kitsch und Sensation ist im Schrifttum unserer Tage Trumpf. Da ist es besondere Pflicht und Aufgabe der Dichter zu gedenken, die in besinnlicher Größe und mit dem deutschen Volkstum wurzelnder kulturell-künstlerischer Kraft und Eindringlichkeit Freude und Schönheit schenken.

Die Zahl dieser Dichter ist klein, und unter ihnen nimmt der Wiener Schriftsteller Erich August Mayer eine besondere Stelle ein. Man kennt ihn heute in seiner Heimatstadt, kennt ihn in anderen österreichischen Städten, kennt ihn selbst in den entlegensten Gebirgsdörfern und immer weiter dringt sein Name und das Gescheh seiner Werke.

Es sind vor allem Bücher, die zur Erneuerung des gesunden deutschen Denkens viel beitragen werden, Bücher, die ganz dem deutschen Wesen, der deutschen Herzensgröße entsprechen, die in der Einfachheit und Schlichtheit zu herzerquickender Bestimmtheit führen und viele schöne Stunden bringen. Das Stoffgebiet ist meist nichts „Besonderes“, es fehlt ihm das „Sensationelle“

und „Aktuelle“. Aber desto reicher und schöner sind ihre Gedanken und die Art, in der sie geschrieben sind. Dabei sind alle seine Werke von einer lebendigen Wirklichkeitsnähe und Wahrheit, die durch die frische Natürlichkeit und die fesselnde Sprachkunst packend und spannend werden.

Erich August Mayer wurde am 23. August 1894 als Sohn sudetendeutscher Eltern in Wien geboren. Nach Vollendung der Mittelschule studierte er an der Wiener Universität Deutsch, Geschichte und Geographie. Der Weltkrieg unterbrach seine Studien. Mayer stand 42 Monate an der italienischen Front. Dieser dreijährige Aufenthalt im Hochgebirge brachte ihm jenes innerliche Erleben und Verbundensein mit der Bergwelt und der Gewaltigkeit der Natur, die sich in allen seinen zahlreichen Novellen und Romanen spiegelt. Nach Beendigung des Krieges und seiner Studien, holte er sich auf weitgezogenen Reisen in Deutschland und im südlichen und westlichen Europa eine Fülle von Anregungen und Eindrücken. Wieder in Wien, wurde er Gymnasialprofessor und schuf sich nebenbei als Kunstschriftsteller, der dem österreichischen Kunstleben ein besonderes Interesse und eine oft fördernde Kritik entgegenbrachte, bald einen Namen. Im Jahre 1923 erschien als sein erstes Buch im Oesterreichischen Bundesverlag der Ro-

vellenband „Roccolana“, der in eigenartiger Weise die inneren Bindungen und Erlebnisse von den Menschen zu den Bergen schildert. Viele alpine Verbände wurden auf den jungen Dichter und begeisterten Bergfreund aufmerksam und forderten ihn auf, seine Novellen auf einer Vortragstour vorzulesen. Der Verlag Adolf Luser, der mit Recht heute behaupten kann, durch ein Jahrzehnt hindurch bahnbrechend für die deutsch-österreichische Literatur und Kunst gewirkt zu haben, brachte im Jahre 1928 seinen ersten großen Roman heraus: „Flammen“. Ein leidenschaftlich-durchglühendes, farbenprächtiges Gemälde des rumänischen Volkes.

Dem ernst-wichtigen Bauernroman „Die Scholle der Väter“, in dem alle Liebe zur Natur und zur Erde liegt, deren nur ein Deutscher fähig ist, folgt sein großes Werk „Gottfried sucht seinen Weg“ und der Abschluß desselben ist „Werk und Seele“. Das Ringen eines Zeitalters der Maschinen und seelenlosen Hirne mit dem unterdrückten Sehnen nach Seele, nach Liebe und Einkehr, wird hier zu einer grandiosen Symphonie der löbenden Erkenntnis aufgebaut.

Erich August Mayer muß uns schon deshalb als deutscher Dichter lieb und wertvoll sein, weil er sich im Oegenfah zur heutigen Welle von Konjunkturliteratur stellt. In seinen Büchern leben und kämpfen Menschen,

die stark und treu und gut sind, keine Verbrecher, Schwächlinge, die man entschuldigen muß, sondern einfache, gerade Menschen, aus deren Herzen die Kraft der Heimatberge strömt und die für Weib und Kind, für Volk und Heimat kämpfen und arbeiten. So wirken seine Bücher erziehend und aufbauend. Kein schmähliches Wort kommt von seinen Lippen, darum ist er auch ein echter deutscher Dichter.

Der Aufbau seiner Werke ist klar und straff. Sein Stil ist Selbstzweck, sondern immer nur im Dienste an der ganzen Sache, hier aber vollendet und oft von hintersichtender Schönheit.

Als sein letztes Werk erschien der Novellenband „O. ihr Berge“. Eine Sammlung von ersten Erzählungen, die als besondere Perlen im Kranz österreichischer Dichtkunst den Ruf Erich August Mayers weit über die Grenzen unseres Landes tragen werden. Die wundervolle Beherrschung packender Naturschilderungen und scharfe Ausarbeitung einzelner Charaktere sind künstlerische Höchstleistung.

Der Weg Erich August Mayers führt stets in die Höhe. Oesterreich, nein, das ganze deutsche Volk kann stolz sein, noch solche Dichter sein eigen nennen zu können.

Gedbt die Zeitung weiter!

nen, eine nem beson- klar! Die , daß nach der Frei- erfolgen nicht nicht, migoer- wel Ange- urden frei- lten einen Freispruch agenausage urde die Die Verar- langlos. Im adenten als den! Wir ch die aka- geurteilt r die Ab- erden, den

stammten, nicht von Mödler, dann dürfte Ihnen das als Tatsache genügen! Ich war, wie ich Ihnen mitteilte, bereit, meine Auslagen zu bezahlen. Ich bedaure, meine Nichtvermeidung als einen lässigen Schachzug brandmarken zu müssen, der geradezu einer Behinderung der Rechtsfindung gleichkommt.

Ich verbitte mir von Ihnen, wie von jedem anderen, die Aufrichtigkeit meiner Zeugenaussage, die ich zu beiden bereit war, in Zweifel zu ziehen. Die unerhörte Behauptung, es wäre ein „Abier Traid“ angewendet, bedeutet für mich nichts anderes als den Vorwurf, ich sei bereit und willens gewesen, einen Meineid zu leisten! Ich weise diese unerhörte Verächtlichkeit auch für meine Kommilitonen zurück, die nicht das folgen dürfen, was sie im innersten Herzen empfinden, weil eine mißverständliche Auffassung von „Autorität und Disziplin“ von deutschen Studenten heute nicht Behenennung, sondern Dummkäuferei verlangt! Gott sei Dank hat diese „Erziehungsarbeit“ wenig Erfolg!

Im übrigen kann man dem Plädoyer des Verteidigers, Pg. Dr. Leonhard, nur zustimmen, der Ihre zusammengeschlichen und hoffnungslosen Anklageorgane als belanglos bezeichnete. Sie und Ihre Auftraggeber, Herr Heinsheimer, kämpfen auf verlorenem Boden.

Auf der Anklagebank sahen am Samstag in

Wahrheit nicht deutsche Studenten, sondern das System und bängliche, englische Professoren, die vielleicht teilweise „guten Willens“, aber mangelnden Verstandes sind. Auf der Anklagebank sah aber vor allem einer, der nach der Verhandlung am Samstag das Recht vertritt, vom deutschen Studenten Disziplin und Anerkennung der professoralen Autorität zu fordern.

Dieser Herr Anschlä,

den meine ich, entgegnete gegenüber dem Verteidiger, Pg. Dr. Leonhard, derart, verbielt sich so disziplinlos, so bei jeder Erkenntnis seiner Befugnisse als Behälter eines akademischen Gerichts, daß man über die unqualifizierbare Haltung dieses Weimarer Kronjuristen nicht aus dem Staunen herauskam.

Sie, Herr Professor Anschlä, das muß einmal festgestellt werden, haben nach dieser Verhandlung das Recht vertritt, von Studenten Disziplin und sorgsame Überlegung jedes geäußerten Wortes zu verlangen, denn Sie haben selbst ein Musterbeispiel von Disziplinlosigkeit geliefert! Ihr Verhalten hat der Autorität und Disziplin mehr geschadet, als es ein scharfes Wort deutscher Studenten jemals tun könnte!

Eine vernichtende Abrechnung

Nach einigen persönlichen und sachlichen scharfen Bemerkungen über die Vorwürfe des Disziplinargerichts vor einem Jahr, Pg. Leonhard verleiht die Studenten zur Zurückhaltung der Wahrheit, griff Pg. Dr. Leonhard eine unbedachte Bemerkung des Staatsanwaltes heraus: Diesem entschlopfte nämlich während seiner Anklageperiode der Satz:

„Der immerhin noch immer Universitätslehrer Gumbel“.

Dieses „immerhin noch immer“ allein genügt schon, der ganzen Anklage den Boden zu entziehen. Pg. Leonhard gefiel die Unmöglichkeit, überhaupt wegen „Beleidigung eines Universitätslehrers“ zu verhandeln, zu einer Zeit, wo mit Sicherheit angenommen werden muß, daß dieser Herr auch seitens der Universitätsbehörde als unwürdig angesehen worden ist, den Ehrentitel Professor zu tragen.

Eindeutig stellte Pg. Leonhard fest, daß mit zweierlei Maß gemessen werde. Es sei „nicht dringlich“ gewesen, Herrn Gumbel sofort zu suspendieren, aber es sei „dringlich“ gewesen, gegen die angeklagten Studenten zu verhandeln. Mit einer offensichtlichen Wendigkeit suchte sich das Disziplinargericht um diese Tatsache herumzubringen. Herr Anschlä entschlopfte das Bekenntnis, „man habe die sofortige Suspendierung Gumbels nicht für dringlich gehalten.“

„Machen Sie die Universität nicht zu einem Kindergarten“, so rief Pg. Leonhard warnend den professoralen Autoritäten zu. Mit überzeugenden Worten gefiel Pg. Leonhard die Verständnislosigkeit der anwesenden Professoren, dieser Professoren, die sich anmaßen über dies und alles zu urteilen, die Sachverständigenurteile über die Arbeit in der Schriftleitung einer Kampfzeitung ebenso ungeschwert von Sachkenntnis abgeben, wie irgendwelche andere Urteile.

„Launhaftes Gerede“, so charakterisierte Pg. Leonhard die Vorwürfe der Herrn Professoren. Mit scharfem Spott kennzeichnete er das „gedämpfte Saltenspiel“ des Anklägers Heinsheimer.

Rundfunk-Programm

- Heilsberg: 13.30 Schallplatten, 15.30 Stogreifspiel für Kinder, 16 Konzert, 17.50 Was zieht den westdeutschen Studenten nach Königberg? 18.25 Die Verkäuferin, 18.50 Fieber-Trio, 19.30 Ostpreussische Erinnerungen, 20 Violinella, 20.30 Simplicius — Simplicissimus.
- Königsbrunnbräuhaus: 15 Sommergeschichten, 15.40 Frauenstunde, 16.05 Unterhaltung, 16.30 Konzert, 17.30 Verkehr der Zukunft, 18.00 Kale und Klover, 18.30 Krüsenverlauf, 19 Lobengrin, 20.20 Der Mensch und die Krise, 20.50 Unterhaltungskonzert, 22 Politische Zeitungsschau, 22.45 Spätkonzert.
- Mühlbacher: 13.30 Konzert, 16 Blumenstunde, 16.30 Frauenstunde, 17 Konzert, 18.25 Chinesische Bevölkerungsprobleme, 18.50 Bestimmungen der Rotverordnung, 19.30 Troubadour- und Minnelieder, 20 Reutlingen, Hörbericht, 20.30 Simplicius, 22 Anecdotes.
- München: 13.15 Telo Ordschel spielt, 15 Hausfrau, 16.05 Der Wifent, 16.25 Kinderballett, 16.45 Konzert, 17.45 Theater in Wald und Fels, 18.15 Bayern als Industrieland, 18.35 Flug über die Alpen, 19.55 Drei Kaiserjäger, 21.40 Musik der Gotik.
- Wien: 13.10 Schallplatten, 15.20 Lieder, 15.50 Salzburger Hochschulwoche, 16.05 Mit dem Rad nach Nordafrika, 16.30 Reiseerinnerungsbilder, 16.50 Berner Schwabacher, 17.05 Konzert, 18.15 Ostbayerische Reise, 18.40 Frauenarbeit, 19.05 Turnen, 19.35 Grundtatsachen des Seelenlebens, 20 Unterhaltungskonzert, 21.15 Reise um die Erde in 60 Minuten, 22.35 Tanzmusik.

Warnend zitierte Pg. Leonhard der Ansprach Radbruchs über das „fröge Herz“ und schloß dann mit dem Antrag, alle Angeklagten freizusprechen. „Sie haben an Ihrem neuen Universitätsgebäude sehr klein die Anschrift anbringen lassen: „Dem lebendigen Geist“. Ich habe während dieser Verhandlung von „lebendigem Geist“ keinen Hauch verspürt.“ „Es geht nicht an, daß mit der Wahrheit Schindluder und geistige Münzschere getrieben wird.“

Uns alle aber ergriff während dieses Verfahrens ein Gefühl der Beschämung über diese „Führer“ der akademischen Jugend!

Akademischer Ton, Disziplin, Autorität

Da sahen am Richterlich walt: Pogoden, die mit der Einförmigkeit einer Betriebsmühle immer wieder marmelten: „Wo bleibt der akademische Ton, wo bleibt die Disziplin, wo bleibt die Anerkennung unserer „Autorität““

Kann Ihnen, meine Herren Professoren etwas liegen an erzwungener Autorität, die sich in äußeren Formen erschöpft, aber die inneren Bereitwilligkeit ermanget? Autorität, meine Herren, ist keine Sache, die auf die Dauer durch akademische Gehehe geschaffen wird. Autorität kann nicht von Ihnen diktiert, sondern muß von Ihnen erkämpft werden durch die Art Ihres Handelns.

Die Verhandlung am Samstag hat mit geradezu erschreckender Deutlichkeit ergeben, daß der Begriff der Autorität von Ihnen gräßlich mißverstanden und mißbraucht wurde.

Und Disziplin, Ihr hochgelehrten Herren, kann nur von denen verlangt werden, die selbst Disziplin zu halten verstehen. Wir haben am Samstag bedauerliche Beispiele Ihres Unvermögens in dieser Richtung erhalten.

Disziplin wird nur in einer Gemeinschaft selbstverständlich sein, deren Grundlagen und deren Aufbau gesund sind. Die Verhandlung aber ergab selbst für den gutwilligsten Zuhörer, daß die Grundlagen und der Aufbau der akademischen Gemeinschaft genau so zusammengebrochen sind, wie die der Weimarer Demokratie.

Und nun der „akademische Ton“. Hier offenbaren Sie, meine Herren Professoren, Ihre ganze Weisfremdheit, hier zeigten sich in erschütternder Nahe die Erkenntnis, daß Sie glauben, die akademische Gemeinschaft stehe außerhalb, neben oder über der Gemeinschaft unseres Volkes, eines Volkes, das um sein nächstes Leben, um seine Wiedergeburt in jeder Richtung ringt.

Harte Zeiten verlangen harte Worte, oder, um mit meinem Pg. Leonhard zu sprechen:

„Auf einen groben professoralen Kloß gehört ein grober studentischer Keil!“

Ihr eingebildeter akademischer Gottesfröden hält der nüchternen Wirklichkeit nicht stand. Der Lebenskampf unseres Volkes macht vor Ihrer Studierstube, meine Herren, nicht Halt und ich bin besorgt, es werden noch viel lautere Töne in Zukunft zu Ihnen dringen, während Sie sich auf den Asphodeleswiesen wandelnd wähnen.

Ein guter Kampf fragt nicht nach akademischem Ton, der fordert Entschlossenheit und mannhaftes Einsteigen, der fragt nicht, was bringt es mir, sondern wozu ist es nah. Ein guter Kampf fordert Männer, nicht Dummkäufer, die sich in die Öffentlichkeits verkrühen.

Wenn ein ganzes Volk im Sterben liegt, dann kann man nicht bedächliche, dreimal im Munde und zehnmal in den Gehirnwindungen herumgewälzte Sätze formulieren. Da heißt es zapucken und notfalls zudringen.

Ihre Unfähigkeit zu diesem Kampf haben Sie bewiesen. Sie werden selbst in der Stunde des Volkes, die über Tod oder Leben entscheidet, besorgt fragen: „Entspricht das auch dem abblenden akademischen Ton?“

Auf Ihre Bedenlichkeiten und Kleinlichkeiten, auf Ihre Besorgnis am den guten Ton in allen Lebenslagen, auf Ihre mißverständliche Autorität und Disziplin nimmt das Volk, nimmt auch die akademische Jugend in ihrem Freiheitkampf keine Rücksicht mehr. Bilden Sie sich nicht ein, die Raaser, die Sie bilden, können die Sturmflut aufhalten. Der erste Anprall wird sie verstein lassen. Und das wird gut und nützlich sein für unser Volk!

Sport-Beobachter.

Turnen

Drittes Badisches Landes-Frauenturnen.

In den Tagen vom 30. Juli bis 1. August hielt die badische Turnerschaft in Offenburg ihr drittes Landes-Frauenturnen ab. Die Beteiligung von nahezu 2500 Turnerinnen ist wohl der beste Beweis für den Aufschwung des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauenturnens in Baden. Ein eintrachtvoller Fackelzug der Offenburger Turnerschaft leitete das Festprogramm sinnvoll ein. Die Landwirthschaftshalle war als Festhalle hergerichtet worden. — Am Samstag vormittag trafen in der Festhölle die besten Vereine für den Aufstieg des Frauent

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 2. August 1932

Achtung, betr. Ferienkinder!

Am Dienstag, 2. August, findet um 18 Uhr im „Weinberg“ D 5, 4, eine Elternversammlung statt, zu der die Eltern derjenigen Kinder, die in Ferien gehen, eingeladen sind. Es ist unter allen Umständen erforderlich, daß mindestens ein Elternteil zu der Versammlung erscheint.

Elternversammlung
Aus dem Bürgerausschuß. In nichtöffentlicher Sitzung des Bürgerausschusses vom 21. Juli 1932 wurde die Veräußerung einer Reihe von Grundstücken behandelt und den hierüber gefassten Beschlüssen des Stadtrats zugestimmt. — Hiernach werden für Wohnungszwecke verkauft: im Lindenhof 3 Plätze, in Feudenheim 2 Plätze, in Käferthal 3 Plätze und in Neustadt 1 Platz. — Zum Zwecke des Wohnungsbaues werden im Erbbaurecht überlassen: im Lindenhof 5 Plätze, in Neustadt 1 Platz, in Feudenheim 6 Plätze, in Rheinau 5 Plätze, in Recharau 1 Platz, in Waldhof 1 Platz und in Käferthal 1 Platz. Außerdem wurde einigen Geländeveräußerungen im Wege des Tauschs zur Verbesserung der Grenzverhältnisse, Gewinnung des erforderlichen Geländes für die Herstellung von Geh- und Radfahrwegen und Verbreiterung von Straßen zugestimmt.

Aus dem Stadtratsitzung vom 28. Juli 1932.
Zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Sinne der Notverordnung vom 16. Juli 1932 wird die Stadt geeignete Arbeitsprojekte bereitstellen. Es ist in erster Linie an die Rekolonisation des etwa 50-100 Hektar großen Sandforster Bruchs gedacht. Die Stadt wird als Träger der Arbeit im Sinne der Notverordnung auftreten, während als Träger des Dienstes das Bodische Heimatwerk bzw. die ihm angeschlossenen Organisationen in Betracht kommen.

Polizei-Bericht

von Montag, den 1. August.

Körperverletzungen aus politischen Gründen.
In der Emil Hedelerstraße schlug am Samstag nachmittags ein Hilfsarbeiter auf einen Vertreter nationalsozialistischer Flugblätter ein. Der Täter wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. — Sonntag vormittag machte sich ein Hilfsarbeiter einer Körperverletzung aus politischen Gründen dadurch schuldig, daß er auf der Straße M 1, 2 nach vorausgegangenem Wortwechsel einem politischen Andersgesinnten mit der Faust in das Gesicht schlug. Auch dieser Täter wurde in das Gefängnis gebracht.

Wegen groben Unfalls und Raubföhrung gelangten in den beiden letzten Tagen 26 Personen zur Anzeige.
Polizeiliche Ausschreitungen. Sonntag abend gegen 11 Uhr kam es vor und im Hause A 2, 7 hier zwischen dort wohnhaften Angehörigen der Nationalsozialisten und Kommunisten zu Streitigkeiten, wobei mit Flaschen und Blechbüchsen geworfen wurde und ein 44 Jahre alter verheirateter Metzger eine Schußverletzung im rechten Bein davontrug. Der Verletzte wurde in das städt. Krankenhaus eingeliefert und sechs Beteiligte wurden vorläufig festgenommen und in das Bezirksgefängnis verbracht.

Steuerkalender

für den Monat August 1932.

- Es sind fällig bis zum
- 5. August: Grundbesondersteuer für Juli 1932.
- Wohnungsluzussteuer 1. Viertel. f. 32.
- 15. August: Hundsteuer 2. Viertel 1932/33.
- 22. August: Gemeindegeldsteuer für Juli 32.
- 24. August: Gebühren für Juli 32.
- 31. August: Gemeindegeldsteuer für August 32.

Roith's Weinhaus „Hütte“

Haberckel-Bier vom Faß edel hell

Freilichtspiele in Mannheim. Auch Mannheim hat nun seine Freilichtspiele. Die Rohmeinschaft erwerbsloser Bühnenkünstler Mannheim-Ludwigshafen hat draußen an den Rennwiesen ein Naturtheater errichtet, das voll und ganz seinen Zweck erfüllt. Das Ensemble bringt eine historische Revue aus Mannheims Blütezeit im 18. Jahrhundert betitelt „Der Jäger aus Kurpfalz“ zur Aufführung. Für die Regie zeichnete Alfred Färber, für die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Raubhut, für die Langleitung Ise Ernst und Lia Henninger verantwortlich. Das Orchester setzte sich aus Mitgliedern des philharmonischen Orchesters zusammen. Wir wollen uns darauf beschränken, der Aufführung als solcher und den Darstellern ein Gesamtklob zu erteilen und der Mannheimer wie Ludwigshafener Bevölkerung den Besuch der Aufführungen, die bis zum 1. September ds. J. stattfinden werden zu empfehlen.

Jüdische Moral um Mitternacht

Ort der Handlung: Mannheim, vor dem Juden-Pavillon Kaiser.

Zeit: Samstag (16.) auf Sonntag (17.) 1.15 Uhr.

Personen: Söhne Israels und einige Tazidaußere sowie Arbeitslose.

Bühne: Vorne links ein großer amerikanischer Luxuswagen mit Kennzeichen IA II II. Vordergrund rechts einige Tazis.

Wenn ich Ihnen dies berichten so tue ich es aus dem Grunde, Ihnen zu zeigen wie die Notlage im deutschen Vaterlande aussieht, bezw. wo dieselbe ist. Ging ich also an fröhlichem Sonntag morgen um 1 Uhr durch die enge Pflanke meinem Bette entgegen, da hörte ich schon von weltem so verschiedene echt jüdische Ausdrücke wie: „Na, Herr Maier, na komme se doch wieder rein — — — des hat doch alles keinen Zweck — — —“

Vor dem Pavillon Kaiser hatte sich eine Schar Juden und Jüdinnen versammelt, alle kamen noch in vollem Gesellschaftsdreß aus dem Lokal und stritten da untereinander. Beim näheren Zuhören, konnte man so folgendes entziffern: Man streitet sich darum wer die gestrunkenen Flaschen Sekt bezahlt. Ein richtiger Jhish, pechschwarzes Kraushaar sehr schön geformter Synagogenschlüssel im Gelsch, vorbildlich gebautes Antz (mindestens 3 Kilo Waife), beide Hände in den Taschen vergraben, so etwa bis zum Ellenbogen in den Taschen drin, logt zu einem kleinen Juden (runder Bauch, Bläse,

goldene Uhrkette lang am Hosendein und zurück zur Hofensacke laufend): „Na, Herr Maier, Sie habe doch gefogt, sie wolle auch bezahle a Flasche Sekt“. Dieser antwortet indessen gar nichts und geht auf das Luxusautomobil zu und lehnt sich so echt jüdisch und laut auf dessen Türhülle und schiebt die dicke Havanna in den anderen Mundwinkel. In der Zwischenzeit streiten sich auch noch die anderen Juden um das Bezahlen der Rechnung. Nach längerem Hin und Her gehen alle gemeinsam zu dem fraglichen Herrn Maier am Auto und sagen zu ihm: „Na, Herr Maier mache Se doch hene Sade, Se wolle doch auch bezahle eine Flasche Sekt! Komme Se wenigstens rein ins Lokal des braucht doch nett jeder zu höre!“ Auch die holden Judenweibchen wollten alsdann Herrn Maier zum Eintreten bekehren und erst als ein Arbeitsloser, der schon die Hände zur Faust geballt hatte (natürlich in

der Hofensacke) tief, „Ihr seit schone Drecksjudel Ercht lauft er de Sekt und nochher wollt ern nett bezahle psal Deifel!“ — ging auch Herr Maier wieder ins Lokal zurück. Noch längere Zeit standen die Tazidaußere, einige Arbeitslose, die noch kein Nachquartier hatten vor dem Pavillon Kaiser und sagten sich ihre Meinung über Palästinas Söhne. Wieder ein Beispiel

Arbeiter! Gewerkschaftler!
gebt Euern Bonzen, die Euch jahrelang betrogen, die gebührende Antwort:

Werdet Nationalsozialisten!
wo die Rot herrscht und wo man noch Sekt trinken kann und drei Pfeife anstoßen hat — — — Proßt! Eiferne Front! Ob man den armen Teufeln die aus Elend der Eisernen Front in die Arme getrieben wurden, auch Sekt zu trinken gibt? M. S. S.

Die „Volksstimme“ erhält eine Ohrfeige

In Nr. 201 vom 27. Juli bringt die „Volksstimme“ einen ergreifenden Bericht über das seltsame Geschehen eines Kriegsteilnehmers namens Wilhelm Nikolaus, der im Jahre 1919 als Folge einer Kriegsverletzung Sprache und Gehör verloren hat und vor einigen Tagen während einer Eisenbahnfahrt in der Pfalz von diesem Leiden plötzlich wieder befreit wurde. Wie man es von diesem Edelblütchen nicht anders erwartet, hat es diesen Bericht so aufgemacht, daß der Leser zu dem Glauben kommen muß, dieser Kriegsteilnehmer wäre durch seine bitteren Erfahrungen heute zum geschworenen Pazifisten geworden. Darüber hinaus werden selbstverständlich wie bei jeder anderen Belegenheit, so auch hier, die bekannten Lügen von durch Nazis verschuldeten Rentenkürzungen und ähnlichen Schmas bereitgetreten. Es fehlt eigentlich nur noch die Bemerkung, daß sich Herr Nikolaus voll Abscheu über die Nazis äußerte und als Wiedergensener nichts anderes wählte, als sich in die bereitgehaltenen Arme der Sozialdemokraten zu stürzen. Doch lassen wir die „Volksstimme“ reden:

... Millionen leiden heute noch — mit einer spärlichen Rente abgefunden, die der nationale Herr von Papen in Uebereinstimmung und mit dem Segen Herrn Hillers weiter gekürzt hat — unter den Folgen der Kriegserlebnisse. Sie, die draußen im Krieg am tapfersten kämpften, die wirklich vorne waren, sie wollen nichts mehr von diesem Norden wissen, nur diejenigen, die auch heute wieder zum frisch-fröhlichen Kriege gehen, sie haben ihren Kampfesmut noch bewahrt! Einer von den Millionen! Dinge es den Wünschen den Nationalsozialisten nach: wir würden alle ähnlich ruiniert werden! Im neuen Kriege, den diese Herren erstreben...! Und diese Millionen sind die Anklage gegen das System, das 1918 zusammengebrochen ist, und das man 1932 wieder aufrichten will!

Jawohl, liebe „Volksstimme“, diese Millionen sind die Anklage gegen das System der Vaterlandsverräter, die 1918 dem stolzen deutschen Heere durch Meutereien den Dolchstoß versetzten! Wer weiß aber, ob dieser Held, dieser Kriegsverletzte vielleicht von seinen Materialqualen verschont geblieben wäre, wenn nicht Ihr diesen Vaterlandsverrat von langer Hand

vorbereitet hättet! Und nun, liebe „Volksstimme“, wollen wir Dir sagen, warum dieser Mann geschrieben hat, ja schreiben mußte: Er hatte in den langen und qualvollen 13 Jahren seiner Taubstummenseit gesehen, wie Ihr von der Sozialdemokratie das Volk verraten habt! Er hat erkannt, daß diese 13 Jahre seiner Leidenszeit identisch sind mit jenen berühmten dreizehn Jahren des Volksoerates! Und nun höre, liebe „Volksstimme“:

„Dieser Held von den vielen Millionen erschien am folgenden Tage seiner Genesung bei uns auf der Schriftleitung, um seine Aufnahme in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu erklären!!! Er konnte nämlich gar nichts anderes sein, als ein wahrer Nationalsozialist, denn er war, wie selbst die „Volksstimme“ erklärt, einer von denen, die draußen am tapfersten kämpften, die wirklich vorne und im Kriege waren. Im Gegensatz zu denen, die hinten saßen, und sich entweder durch Kriegschiedungen bereicherten oder doch die Revolution vorbereiteten und die heute ausnahmslos dort sitzen, wo sie hingehören: in der sozialdemokratischen „Arbeiter“-Partei.

§ 11 der Satzungen der „Volksstimme“:

„Es wird weiter gelogen“

Seit 14 Tagen leibt dieses rote Papier aus Nr. 3 seine Zeilen einigen Schreiberringen, die in Ermangelung von Tatzaffen, sich die laienhaftesten Lügen aus den Fingern saugen. Dieses Blatt, das vorgibt die Arbeiterinteressen zu vertreten, wäscht eine derart schmutzige Wäsche, daß es bereits das Niveau der verbotenen „Freien Presse“ erreicht hat.

So veröffentlicht dieses rote Intelligenzpapier unter der Ueberschrift: „Polizeipräsident“ Hans Felt, ein Märchen, das annahm wie aus „Tausend und einer Nacht“. Diese orientalischen Märchenjähler haben die Hosen so voll, daß ihnen die Lüge als einziges Mittel geblieben ist, um ihre Leser bei der Stange zu halten.

Es wäre unter unserer Ehre, wollten wir uns mit diesen armen Irren aus dem Lügenhochhaus in Nr. 3 auseinandersetzen. Denn neben dem alten Beschwönd vom „Kraich im Razliaden“ zwischen Ortsgruppen- und St.-Leitung, wird die große Lüge fabriziert, unser Sturmbannführer Felt habe bis vor einigen Wochen Reitunterricht genossen, müsse diesen nun einstellen, weil „Frau Professor Rolli den Reithurs nicht mehr weiter bezahle“. Wir stellen fest, daß Sturmbannführer Felt nach wie in seinem Leben an einem Reithurs teilgenommen hat.

Die nächste Lüge steht in der Nr. 201 und hat die schweineige Ueberschrift „Die St. „roll“ und „röhmer!““. Hier wird den harmlosen Genossen die große Lüge aufgeschüttet, daß der „militärische“ Berater des Sturmbannführers Felt seit langem „röhmer“. Mit Schweinen kann man bekanntlich nicht diskutieren. Wir stellen auch hier lediglich fest, daß es bei keinem Sturmbann unserer St. „militärische“ Berater gibt, denn diese Befähigung hat jeder Sturmbannführer selbst. Im übrigen bleibt es ja der „Volksstimme“ völlig unbenommen, gegen den von ihr „erfundene“, „militärischen“ Berater des Sturmbannführers Felt wegen Verstoßes gegen das Strafgesetz Anklage zu erheben. Daß dies nicht geschehen wird, ist der beste Beweis für die Unhaltbarkeit dieser Lügengerichte.

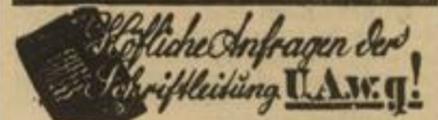
Lüge! Das ist das typische Gesicht der roten „Volksverführer“!

Bitte notieren!

Anzeigen - Annahmeschluß

16 Uhr

für den darauffolgenden Tag



Herr Oberbürgermeister Dr. Heimerich!

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli wurde einer unserer St.-Leute in Feudenheim von 20 Mordbuben, die Ihrer Partei nahestehen, ohne jeden Anlaß überfallen und schwer verletzt. Dem Ueberfall gingen seitens dieser Mordbuben gemeine Beschimpfungen voraus, an denen sich der in städtischen Diensten stehende Oberschreiber Franz Sprenger führend beteiligt haben soll. Für die Beurteilung dieser vorabsehungswürdigen Tat bleibt diese Feststellung auch nebenstächlich. Tatsache ist jedenfalls, daß ein städt. Beamter hinreichend verdächtig ist, sich an einem gemeinen Mordanschlag beteiligt zu haben. Wir müssen daher von Ihnen fordern, daß Sie gegen diesen Beamten, der auch noch beim Jugendamt (!) beschäftigt ist, sofort ganz energisch vorgehen und umgehend ein disziplinarisches Verfahren mit dem Ziel der Amtsenthebung einleiten. Die gesamte Mannheimer Öffentlichkeit hat kein Interesse daran, daß bei der Stadt keine Beamte beschäftigt werden, die in dunkler Nacht wehrlosen deutschen Volksgenossen aufauern und zu dem Zweck eines Mordanschlages 19 verruchte und vertierte Menschen mitbringen. Wir glauben auch mit Ihnen einig zu sein in der Feststellung, daß es dem Ansehen einer Großstadt nicht dienlich sein kann, wenn durch nachsichtliches Verhalten einer vorgesetzten Behörde derartigen Existenzen nicht von vornherein das Handwerk gelegt wird. Zeigen Sie, Herr Heimerich, daß Sie auch als marxistisch Oberbürgermeister eine unparteiische Geschäftsführung pflegen. Greifen Sie zu!!!

Wenn der Hundesteuerzettel kommt...

Uns wird geschrieben:

Unter den vielen Steuerzetteln, die einem Bewohner Mannheims zugesandt werden können, dürfte wohl keiner so wenig Verständnis finden als gerade der Hundesteuerzettel. — Der Monat Juni bringt sein Erscheinen und die Plakatfäule erinnert jeden Hundebesitzer deutlich sichtbar, was er bezw. sein Hund zu gewaltigen hat, falls dieser Steuerzahler, der in dieser enormen Höhe nur für Mannheim seine Gültigkeit hat, nicht abgeführt wird. — Soll gar unsere „auf den Hund“ gekommene Finanzlage der Stadt gerade durch den Hund noch gehalten werden? — Kein Hundebesitzer wird sich, wo nun mal alles mit Steuer belegt ist, von dieser Steuer befreien wollen. Doch die Steuerfäule sind in Mannheim entschieden zu hoch. — Darin ist Mannheim in Deutschland wirklich „vorne“.

Bedenkt man weiter, daß heute 60 RM. einem Wert von 100 Mark entsprechen, vergleichen an dem vor mehreren Jahren aufgestellten Steuerfuß, dann erklärt sich deutlich die Unerträglichkeit für Viele. — Es könnte vielleicht der Einwand gemacht werden, daß in dieser Not der Bestloose oder Bestloosgemachte keinen Hund brauche und damit dieser Steuerfrage entkommen sei, wenn er seinen Hund abschaffe. — Mit dieser Forderung steht man auf jene bekannte Einstellung, als ob Hundebesitz ein Luxus sei. — Diese Einstellung will nicht erkennen, daß es gerade die Kernsten aber nicht Schlechtesten sind, die als letzte und treueste Verbundenheit mit dessen, was um sie kreucht, den Hund nicht missen wollen und können, und wenn sie den letzten Pfennig

Brot mit ihm teilen müssen. — Mag sein, daß man mit der Hundsteuer Besthende treffen will; doch ist die Zahl derer, die aus „Luxus“ einen Hund haben, sehr gering, und wenn dies der Fall wäre, so kann man diese auch dann mit einem noch höheren Tarif nicht treffen, eben weil sie mit dem Hund „Luxus“ zeigen wollen.

Dabei ist diese Steuerforderung für Mannheim nicht nur zu hoch; sie läßt auch das soziale und ethische Verfehlen völlig außer Acht. — Betrachtet man dazu noch die Zahl der Fürsorgeempfänger, die mit dieser Unterstützung ein Recht auf die Haltung eines Hundes verwirklicht haben, auch dann, wenn Freunde oder Bekannte für die Steuer aufkommen, dann ist der Ring geschlossenen der Brutalität heißt. — (Dah aber damit zugleich eine geldbedürftige Stadtkasse diese Steuer entbehren kann, sei hiermit pingewiesen.)

Und wenn nun schon der Hund eine Steuerquelle sein soll, so darf diese nicht noch dadurch verschüttet werden, indem man außer der gewaltigen Vernichtung von Worten noch die Handhaltung den meisten Hundesreunden unmöglich macht.

Streiche daher der Stadtrat ein Drittel des bisherigen Steuerfußes und setze die Steuer für den ersten Hund auf 40 RM., für den zweiten den Zuschlag von 20 RM., also 60 RM. Man wird sehen, daß eine nicht viel geringere Summe eingeht. Zugleich hätte man der sozialen Seite Rechnung getragen, von der man heutzutage so gerne redet, wenn man jenen erwähnten Kernsten die Haltung ihrer vielleicht einzig übriggebliebenen Freunde häßlich zuläßt.

2. Jahrg.

Am De die Flechv Unterstfü... meinden u noffenschaf diechschau dieses Jah weil die v L.O.-Auskst wurden

Es war gefährt, Tiere um ben. Bei jüchtele im berücksichti Hoch mah gelnisse de unter der fönlischen Tiere, insb Milchtiere ringeren Fufendheit des zugeben. kleintlichen ren, aufgef ten und i nur beste

Koh

Im

Nad

UFA-Fe
Heute
Der F
Letzte V
Jugendlic
Y
Qualität

Jetzt
heißt: **Qu**

Tota

weg

Mein
stoffen
steuere
alle 2
50%
Rest

Ein To

MA

Haupt
bringt
mit sic

Kauf

Die Sinsheimer Zuchtviehschau

Am Donnerstag, den 21. Juli 1932 konnte die Fleckviehzuchtgenossenschaft Sinsheim mit Unterstützung des Kreises Heidelberg der Gemeinden und sonstiger Interessenten des Genossenschaftsbezirke die diesjährige Zuchtviehschau durchführen. Der Staat hat auch dieses Jahr einen Beitrag nicht bewilligt, weil die vorgesehenen Mittel durch die D. L. G. - Ausstellung in Mannheim beansprucht wurden.

Es waren im ganzen etwa 150 Tiere vorgeführt, außerdem haben sich noch über 30 Tiere um einen Milchleistungspreis beworben. Bei der Schau konnten nur selbstgezüchtete ins Zuchtbuch eingetragene Tiere berücksichtigt werden. Herr Zuchtspektor Hoda mahnte bei der Besprechung der Ergebnisse der Schau ausdrücklich die Züchter, unter der allgemein wirtschaftlich und persönlichen Depression nicht auch noch ihre Tiere, insbesondere nicht Zucht-, Arbeits- und Milchtiere leiden zu lassen, sondern bei geringen Futtermengen und schlechter Beschaffenheit des Futters eben doch Kraftfutter beizugeben. Auch die Gemeinden sollten ihren kleinsten Standpunkt, überall zu sparen, aufgeben und den züchtenden Landwirten und der heimischen Viehzucht zuliebe, nur beste Farren aus anerkannt besten

Zuchten erwerben. Nach Bekanntgabe der zugeordneten Preise sprach der Vorsitzende allen den Dank der Genossenschaft für die geleistete Unterstützung aus. Es wurden folgende Preise zuerkannt:

Für Kühe mit Nachzucht je einen ersten Preis mit 25 Mark den Züchtern:

Friedrich Frank-Sinsheim, Karl Stückrath-Sinsheim, Valentin Bauer-Grombach, Karl Hug-Reihen, Josef Fleck-Grombach, Wilhelm Heiß-Reihen, Georg Dörr-Reihen, Georg Herbold-Adersbach, Adam Salzgeber-Daisbach.

2. Preise mit je 20 Mark: Georg Link-Sinsheim, Otto Schüle-Rohrbach b. S., Hermann Barth-Steinsfurt, Fritz Rempel-Sinsheim, August Hoffstätter-Weiler, Jakob Hokenberger-Steinsfurt, Georg Voll-Reihen.

3. Preise mit je 15 Mark: Jakob Bender-Richardt, August Herbold-Adersbach, Karl Wilhelm Holdermann-Rohrbach b. S., Wilhelm Lenz-Daisbach, Jakob Essig-Weiler, Karl Friedrich Schick-Sinsheim, Wilhelm Rihhaupt-Sinsheim, Heinrich Zwickel-Adersbach, Johann Storch-Rohrbach b. S., Johann Bräunling-Reihen, Georg Barther-Weiler, Emil Schumacher-Rohrbach b. S.

Karl Stückrath erhielt für eine zweite in

dieser Klasse vorgeführte Kuh eine Anerkennung.

Kühe ohne Nachzucht. 1. Preise mit je 20 Mark. Emil Glasbrenner-Daisbach, Friedrich Müller-Steinsfurt, Ludwig Vierling-Adersbach, Friedrich Werrter-Rohrbach b. S.

2. Preise mit je 15 Mark: Wilh. Kirsch-Juzenhausen, Fritz Camer-Rohrbach b. S., Heinrich Zwickel-Adersbach, Adam Fischer-Rohrbach b. S., Friedrich Gilbert-Steinsfurt, Georg Herbold-Adersbach.

3. Preise mit je 10 Mark: Friedrich Rempel-Sinsheim, Friedrich Weß-Reihen, Gg. Voll-Reihen, Jakob Bender-Richardt, Johann Wild-Sinsheim, Karl Friedrich Schick-Sinsheim, Georg Holzwarth-Weiler, Johannes Klein-Weiler, Otto Schüle-Rohrbach b. S., Friedrich Schueber-Weiler, Georg Vogt-Hoffenheim, August Schueber-Weiler, Georg Barther J. S.-Weiler, Georg Fleck-Witwe-Reihen, Jakob Müller S. L.-Weiler.

Heinrich Kunz-Daisbach erhielt für eine selbstgezüchtete Kuh ein Weggeld von 8 Mk.

Kalbinnen. 1. Preise mit je 20 Mark: Friedrich Frank-Sinsheim, Georg Renold-Vochschoft, Johannes Klein-Weiler.

2. Preise mit je 15 Mark: Wilhelm Rihhaupt-Sinsheim, Emil Schüßler-Adersbach, Friedrich Schick-Sinsheim, Georg Dörr-Reihen, Hermann Barth-Steinsfurt.

3. Preise mit je 10 Mark: Joh. Storch-Rohrbach b. S., August Schueber-Weiler, Georg Kettel-Reihen, Georg Fleck-Witwe-Reihen.

Zuchtfamilien: 1. Preise mit je 30 Mk.: Friedrich Frank-Sinsheim, Heinrich Sandricker-Juzenhausen, Wilhelm Vogt II-Adersbach, Johann Wild-Sinsheim.

2. Preise mit je 25 Mark: Emil Schumacher, Rohrbach b. S., Friedrich Frank-Sinsheim, Jakob Müller S. L.-Weiler, Friedrich Schueber-Weiler, Jakob Körber-Sinsheim.

3. Preise mit je 20 Mark: Karl Ody-Sinsheim, Johann Bräunling-Reihen, Friedrich Rempel-Sinsheim, Georg Kettel J. S.-Reihen, Karl Stückrath-Sinsheim.

In dieser Klasse erhielt Georg Reck-Adersbach ein Weggeld von 8 Mark.

Milchleistungswettbewerb. 1. Preise mit je 20 Mark: Friedrich Müller-Steinsfurt, Karl Hug-Reihen, Jakob Bender-Richardt, Jakob Körber-Sinsheim, August Hoffstätter-Weiler, Friedrich Frank-Sinsheim für zwei Kühe.

2. Preise mit je 15 Mk. Friedrich Frank-Sinsheim, Adam Fischer, Rohrbach b. S., Jakob Müller S. L., Weiler, Otto Schüle, Rohrbach b. S., Karl Stückrath, Sinsheim, Jakob Bender, Kirchart, Georg Link, Sinsheim, Friedrich Rempel, Sinsheim, Ludwig

Mannheim

Anker Kohlen- u. Brikket- Werke G. m. b. H.
Kohlen / Koks / Brikketts / Holz für den Hausbrand

Spezialität: Anthrazit-Elformbriketts für Dauerbrandöfen Brechkoks für Zentralheizungen.
Lager, Brikketfabrik, Bismarckwerk und Hauptkontor: Mannheim Industriehafen Lagerstr. 21
Stadtkontor: Mannheim, Qu 5, 6
Telefon: Sammel-Nr. 51 555

Möbelspedition Karl Kraus, C 8, II
Tel. 262 05
besorgt zu Vorzugspreisen Umzüge und Ferntransporte.

Ihre Photo-Aufnahmen bringen Sie mir zum Entwickeln und Kopieren. Nur erstklassige Ausführung bei billigster Berechnung.
Photo-Schwaab, Kl. Merzelstr. 7, Tel. 44806
Annahmestellen: in den Zigarregeschäften Hüber, Meerfeldstr. 26; Renner, am Tattersoll, Kappel, Seckenh. Str. 30a; Mathis, E 3, 7; Portenkirchner, Gartenfeldstr. 3; Zeitungskiosk am Postamt II am Bahnhof; Lotte Gramlich, Rheinkaserstr. 15.

Im Cafasö gastiert Bert Borties mit seinen 10 Solistinnen mit unerhörtem Erfolg
Nachm. Konzert, abends Tanz!

Reserviert X
Fahrradhaus P. Martin Waldhofstr. 7
Sämtliche Ersatzteile Reparatur-Werkstätte billigste Preise
Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung in gutem Haushalt. Angeb. unt. Nr. 1400 an den Verlag dieser Ztg.

Geld für alle Zwecke günstig durch J. Oehml, Mannheim O 5, Nr. 9/11, Tel. 33419 (Rüdp.) Vertreter gesucht.
Gut möbliertes Schlaf- und Herrenzimmer per 1. September günstig zu vermieten.
Max Josefstraße 37 part. Telefon 538 91

Schuhreparaturen nur zur PERFEKTA R 4, 9
Herren-Sohlen 2.80 Damen-Sohlen 1.90
Reklamepreis für OPANKEN-Sohlen 1.60
Telephon 271 94 Abholen u. Bringen
Kohlen, Koks Union- u. Elform-Briketts - Holz E. REHBERGER / Mannheim nur P 1, 7a, Telefon 31515

Heidelberg

Schloß-Spielplan
UFA-Festspiel-Wochen, Hauptstr. 42
Heute bis 6. August um 3, 5.10, 7.20, 9.30
Der Frechdachs m. Willy Fritsch u. Camilla Horn usw.
Letzte Vorst. mit Beiprogr. um 8.45. Nicht für Jugendliche. Nächster Ufa-Größenfilm:
YORCK
Qualität bei niedrigstem Preis ab 50 Pfennig!

Erste Hypotheken und Ablösungen zu 4% Zins und 1 1/2% Tilgung. Darlehen von 200-5000 Mk. auf Möbel, Bäume und sonst. Sicherheit durch Wirt, Heidelberg-H.heim Döflenh. Landstr. 34. Wonne helfen.

Piano Schiedmayer schwarz poliert, billig zu verk. Ebenso einige sehr gute Markinstrumente. Karl Hochstein, Musikhaus Hauptstraße 86.
Gartengeräte kaufen Sie praktisch, gut und billig in Handschuhheim bei Heinrich Thum Mählstraße 7 Tel. 1107

Fabelhaft billig ein wunderbares elegantes Schlafzimmer mit langjähriger Garantie zu verkaufen bei BREITWIESER in der Rohrbacher Straße 79 und 81

KAMMER Im Geheimdienst
Der größte Spionagenfilm aller Zeiten mit Willy Fritsch und Brigitte Helm Ufatonbeiprogr., Emelkaweche Beginn 3. letzte Vorst. 8.50 Uhr

ODEON Der große Operetten-Erfolg Im weißen Rößl
Liane Haid - Max Hansen Hermann Picha, Karl Geron Henry Bender, Gustl Stark-Gstettenbauer
Ein Film voll köstlich. Humors Die Aufnahmen sind in St. Wolfgang gedreht.
Beginn 3, 5, 7 und 9 Uhr

Jetzt zugreifen, das Geld richtig anlegen heißt: Qualitätsstoffe billig kaufen im Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
Meine Preise in Herrenstoffen, Ulsterstoffen, Damenkleidern, Mantelstoffen, Weißwaren, Baumwollwaren, Aussteuerartikel sind nicht nur 10% sondern alle 20%, 25%, 30%, 40%, ja oft 50% zurückgesetzt.
Reste aller Stoffarten spottbillig.
Ein Totalausverkauf wie der von MARTIN WEBER Hauptstraße 14 bringt deshalb unermeßliche Ersparungen mit sich.
Kauft bei unseren Inserenten!

Sichere Kapitalanlage. Grundstück in bester, sonniger Lage im Dillendiertel Rohrbach sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1400 an d. Verl. d. Ztg.
Piano taxieren u. Vermittlung für günstig. Verkauf übernehme ich. Hugo Reiter, Brückenstraße 8

Wanzen Käfer, Ratten Mäuse etc. vernichtet. Viele Dank-Anerkennungen. Auswärt. Arbeit übernimmt. Desinfektions-Anstalt Chr. Jung Mt. Kammerlager am Platze Gerichtl. Sachverständiger Fischergasse 9, b. Rathaus Telefon 1298.

Deutsche Volksgenossen! Die Entscheidung ist gefallen! Das Alte, Morsche stürzt! wir räumen auf, auch mit dem Darlehensschwindel, welcher in den letzten Jahren so krass blühen konnte. Vieles, darunter auch 7 jähriges wird verschwinden, nur starrung treue Köpfe bleiben bestehen. Wer Darlehen benötigt, wende wiederholt sich nur an den d. deutschen Revolutionsverband angeschlossenen Stuttgarter - Mobilien-Zweckverband, weil hier jede beantragte Summe zur Auszahlung kommt. - Insetate in Geldmarktrentungen sind veraltet u. verursachen außerdem nur zwecklose Nebengebühren. In Geldsachen wende man sich vertrauensvoll nur an Otto Schörr Heidelberg-Handschuhheim Husarenstraße 10. Städt. Mobilien-Zweckverband

Warnung an Geldsuchende! Wenn Sie Geld aller Art benötigen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Zahlen Sie keine Vorschüsse an unbekannte Unternehmungen. Meine Firma besteht seit 7 Jahren und wurden in letzter Zeit notariell begl. RM. 550.000.- ausgezahlt. Beratung gern kostenlos und unverbindlich von 9-16 Uhr. Wilhelm Philippin, Albert-Maysstr. 10

Kur- und Stadtpark. Mittwoch, den 3. August abends 8.30 Uhr
Sommernachtsfest (Große Beleuchtung) Konzert des verstärkten Städt. - Orchesters. Leitz. A. Thönißen. Köstl. Darbietungen der Tauschule Margo Andreae (Loban-Schule). - Solo-Tänzer: Margo Andreae, Annaliese Schliecher. - Gruppen tänzer: 16 Damen - 19 Damen. - Gesang: Alfred Fahrback, Heidenheim vom Nationaltheater Mannheim. - Geschäftstanz im Freien. Eintritt 70 Pfg. Abonnenten u. Studenten 30 Pfg.

AUTO-Gelegenheits-Käufe! Geb. 6/24 PS Adler 1911, Vierzylinder, 7/24 PS 8-ah-Limousine, 4/20 PS Opel-Limousine, 4/16 PS Opel-Limousine, 4/16 PS Opel-Limousine, 3/16 PS Benz-Limousine - Zahl in zwei Raten!
3/15 PS Opel-Limousine, 26 Z., 1600ccm, 6/24 PS 5-ah-Limousine, 8 Sitze.
GEBR. MAPPE Heidelberg, Böcklinstr. 47, Fernruf 2874

Alkoholfreies Verkehrslokal Café Zapf Bäckerei, Conditorei u. Café Hauptstr. 69 Telefon 2318
Radio-Konzert, Neueste Meldungen Sonntags bis zur Polizeistunde geöffnet. Wochentags bis 9 Uhr abends, auf Wunsch auch länger.

Kaufen Sie Tapeten (ringfrei) nur bei Karl Gees Rohrbacherstraße 30 Telefon 3399

Gasherde GUNKER & SÜM Rudolff Barber Hauptstr. 9

Vierling, Adersbach, Karl Wilhelm Holdermann, Rohrbach b. S., Friedrich Frank, Einsheim.

3. Preise mit je 10 Mk. Valentin Bauer, Grombach, Georg Dörr, Reichen, Fröh Camer, Rohrbach b. S., Georg Barth J. S., Weiler, Karl Stürath, Einsheim, Johann Wild, Einsheim für 2 Räte.

4. Preise mit je 8 Mk. Wilhelm Vogt II Adersbach, Otto Schüle, Rohrbach b. S., Karl Friedrich Schild, Einsheim, Georg Fleck, Witwe, Reichen, Friedrich Weiß, Reichen, Heinrich Zwidel, Adersbach.

Im ganzen wurden 1864 Mk. für Prämien verausgabt.

Hauptkriterien L. B. S. Geiger-Reihe

Berichterstatter für Innenpolitik: L. B. S. Geiger-Reihe; für Außenpolitik, Heilwesen und Roman: B. Geiger-Reihe; für Soziale Politik, Gemeindepolitik, Bewegungspolitik, 'Stadt Heidelberg' und Sport: Hebele; für Württemberg: Geiger; für Baden: Geiger; für die Ost- und Westprovinzen der Reichslande: Geiger.

Bücher-Ecke.

Egelhaars Historisch-politische Jahresübersicht für 1931. Herausgegeben von Friedrich Reubauer. — Carl Krabbe Der Weg zum Sozialismus in Stuttgart. 287 Seiten. Gebunden: 8 RM., gebunden: 10 RM.

Das Jahr 1931 ist für Deutschland das Jahr der schweren Kreditkrise, die es an den Rand des Abgrundes führte, das Jahr des Hoover-Moratoriums und langwieriger Finanzverhandlungen mit den Gläubigerstaaten, das Jahr, in dem eine deutsch-österreichische Zollunion angebahnt wurde und scheiterte. Es ist das Jahr fortwährender Wirtschaftsdpression in der ganzen Welt, unaufhörlich anschwellender Arbeitslosigkeit, steigender Verarmung; das Jahr, in dem England die Goldwährung verließ und dem Freihandel entsagte; das Jahr zunehmender Schrumpfung des Welthandels, steigender wirtschaftlicher Absperrung der Völker gegeneinander; ein Jahr, in dem der Völkerbund gegenüber den großen Aufgaben, die ihm oblagen, offensichtlich versagte. In Deutschland wurde die Not immer drückender, die Verbitterung immer größer, die Parteigegensätze verschärfen sich,

eine Notverordnung folgte der anderen, das Wirtschaftsleben erlitt tiefe Eingriffe. — Der Herausgeber ist, wie bisher, bestrebt gewesen, die Ereignisse in schlichter Sprache und so sachlich wie möglich darzulegen; sein Bestreben hat in den Besprechungen Anerkennung gefunden. Im Mittelpunkt steht naturgemäß Deutschlands äußere und innere Not; doch sind alle wichtigeren Weltereignisse, wenn auch in knapperer Form, zur Darstellung gekommen. Dem bedrängten Auslandsdeutschen hat der Herausgeber, wie in den früheren Bänden, besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Kampf um die Kunst. Heft 36 der Nationalsozialistischen Bibliothek, herausgegeben von Dipl.-Ing. Gottfried Feder, 68 Seiten, viele Bildtafeln, verfasst von Prof. Dr. h. c. Paul Schafke-Raumburg. Preis 1 RM. München 1932. Verlag Frz. Eber Nachfolger.

Der Verfasser vertritt — in persönlicher Prägung — die Weltanschauung des künstlerischen Deutschen. Und 'Weltanschauungen sind unauflöslich' sagt Adolf Hitler in 'Mein Kampf'. Es geht, wie die Einleitung endet: Um die Seele unseres Volkes! — Dem Chaos der modernen Kunst gegenüber will diese Schrift jedem künst-

lerisch interessierten Menschen zu einem neuen, nicht von Mode und Fehlkunde, sondern von den ewigen Begriffen Rasse und Volk bestimmten Standpunkte verhelfen. Heute, in der Zeit der politischen Erneuerung Deutschlands, ist die Erneuerung des künstlerischen und des gesamten geistigen Lebens im Sinne völkischer Echtheit unbedingt nötig.

Man kann nicht Nationalsozialist sein und auf dem Gebiete der Kunst und der Gestaltung anderer Lebens mit dem Gegner partakieren. Hat der Gegner erst auf diesem Gebiete unsere Seele zermüht, dann ist das Deutschtum verloren!

Graf Luchner: Seelenfjel erobert Amerika. Leipzig 1930. K. F. Koehler Verlag. 2,85 Mark.

Graf Luchner hat in der neuen Welt für Deutschland mehr erreicht als irgend ein anderer, teilte sich doch seine hohe Begeisterung für sein Vaterland dort ungezählten Tausenden mit. Die freischwebende Schilderung dieser Amerikafahrt, in die manche heitere Episode aus Kriegs- und Friedenszeiten eingeflochten ist, hat darum im deutschen Volke riesigen Anklang gefunden. Die innere Ausstattung des Buches ist gegenüber der Originalausgabe unverändert: 319 Seiten mit 115 Bildern auf Kunstdruckpapier.

Für die Hausfrau empfehlenswerte deutsche Geschäfte!

Willst Du Dir und Deutschland nützen Vor Verfall die Wirtschaft schützen Kaufe jetzt so kaufst Du billig ein, Es wird nur zum Vorteil sein.

Weit unter üblichen Preisen! Eisschränke in allen Größen mit Zink und Iridium ausgelegt, Oberkühlung und Kork-Isolierung von M. 35.- an. Gartenschirme auch für Veranden, geschmackvolle Muster... von M. 9.- an. Liegestühle... von M. 3.- an. Telefon 1197 Th. Ulmer Brückenstr. 28

Das Resterhaus Jetzt Hauptstr. 121, Nähe Universitätsplatz. ist die billigste Bezugsquelle für Stoffe jeder Art.

Als Fachmann führe ich: Die besten Qualitäten, die bequemsten Formen zu den billigsten Preisen in größter Auswahl! Schuhhaus Schütte Heidelberg Hauptstr. 69.

Färberei Grün Chemische Reinigung und Dampfwaschanstalt Heidelberg — Mannheim — Ludwigshafen und an allen Orten der Umgebung.

Edeka Die kluge Hausfrau kauft ihre Lebensmittel im — durch obige Schleife kenntlichen Edeka-Laden Groß-Einkauf von 30000 Lebensmittelgeschäften!

Möbel? Nicht lange suchen, gehen Sie zu Schneider am Kornmarkt

Ihre guten Küchenmesser Kaufen Sie bei UNHOLTZ besser Als in jedem andern Haus Denn er kennt sich darin aus. Bismarckplatz (Arkaden), Burgweg 10

Bitte liebe Mutter mit dem Stieglitz die Butter! Märzgasse 8 Fernsprecher 950

Schade Weißwaren-Herold für jeden Groschen, den Sie jetzt nicht anlegen im Saison-Schluss-Verkauf von Sportheimden, poröse Herrenhemden, Badetücher, Bademantel, Damenstrümpfe, Aussteuer-Artikel. Hauptstraße 52

Keine Ernte ohne Saat! Kein Erfolg ohne Inserat! Gasfinden Erfolg und morgens faires wenn Lederballen gewonnen bei W. Esnuiden gemeint ist das bekannte Stoffgeschäft W. Esnuiden, Gaißelstraße 84 das neben seinen Spezial-Abteilungen Aussteuer-Artikel, Damen-Kleider- und Seidenstoffe, Teppiche, Gardinen, Linoleum eine hochmoderne Bettfedern-Reinigungsanlage eingerichtet hat.

Uhren Schmuck Bestecke in billigsten Preisen bei J. GEIGER Hauptstraße 152

Der deutschen Frau - den deutschen Qualitätsberd vom bekannten Fachgeschäft Emailkohlherde von 69.- RM. an Gasbackherde 3 fl. von 75.- RM. an (größtes Lager in Herden und Öfen — nehme gebrauchte Herde in Zahlg.) Herd-Bauer, Untere Str. 28 beim Überhaus

Friseur der Dame Heinz Kramm Spezialist in Dauerwellen bis 24 Wickel Mk. 8.50 Rohrbacher Straße 28 (Ecke Bunsenstr.) Ehemaliger 2. Vorsitzender der Akademie der Damen-Frisure Hannover.

Blowf- und Motorrad-Tiefen in nur guter Qualität und billigste Preise Johanna Fritz Schuhhaus, Bergheimerstraße 1a

Garantiert reines Anilinfarbes Esnuidenfarbstoff Pfund 48 Pfg. Butterbrödl St. Annagasse 3 Telefon 4959

Wohlfund der Saunen Strong rooll! Billigst! Aufarbeitung der Betten Federbetten — Matratzen (Spezialität: Orig. Schlaraffia-Matratzen) — Daun- und Woll-Steppdecken. — in eigenen Werkstätten — Hermann Spezial-Bettenhaus Heidelberg mit größt., allermod. et. Federreinigung und Federanlage Heugasse 2 (Nähe Universität) Telefon 1694 Abholen und Zustellen kostenlos

Corsett- und Wäschegechäft Kalasiris-Alleinverkauf LINA SCHMIDT HEIDELBERG Anlage 24 Fernspr. 1855 Anlage 24 Eigene Werkstätte und Maaßenfertigung

NORDSEE Seefische Ränderfische, Marinaden u. Sardinen, aus tägl. Zufuhren, zu niedrigen Preisen. Gerade im Sommer sind Seefische nahrhaft und kräftig! Marktplatz 5 — Hauptstraße 40 Telefon 4037

THOMAS BUSCH HEIDELBERG Landhausstraße 3 / Fernsprecher Nr. 1231 Gegründet 1888 Dekorationen, Tapetier- und Linoleumarbeiten, Neuanfertigung u. Aufarbeiten v. Matratzen, sowie sämtl. Polstermöbel

Bettwäsche-Hellmuth ist billig Sofienstraße 7

Heidelberger Studentenkuß (ges. geschützt) Das älteste Konditorei-Kaffee am Platze Café Ritzhaupt Haspelgasse am Fischmarkt Einzigartige Studentenräume. Wein, Bier, Erfrischungsgetränke aller Art F. Knösel.

TASCHEN-TRUNK HAUPTSTRASSE 88 gegenüber Café Wagner Bei jedem Einkauf: 1 Gutschein über 10%, WEITGEHENDSTE GARANTIE! LEDERWAREN, REISEARTIKEL

Weisswaren Enorme Auswahl! Billigste Preise! Bett-Inlet Bett-Dreile Bettfedern Heidelberg, Hauptstr. 36 Zipperer

Bei jedem Einkauf nütze auch der Bewegung und nehme Bezug auf unsere Zeitung!